

KONZEPTION

der Kindertageseinrichtung Emmaus



Anschrift der Kindertageseinrichtung:

Mannesallee 13, 21107 Hamburg

Telefon: (040) 75 83 19

Telefax: (040) 74 21 46 26

E-Mail: kita.emmaus@eva-kita.de

Ansprechpartnerin: Minna Rikander, Leiterin

Anschrift des Trägers:

Kirchengemeindeverband der Kindertageseinrichtungen

im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Hamburg-Ost

Danziger Straße 15-17

D -20099 Hamburg

Telefon: (040) 519000700

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlegende Aussagen	4
1.1	GESETZLICHE GRUNDLAGEN.....	4
1.2	LEITBILD.....	4
2	Rahmenbedingungen	5
2.1	TRÄGERSCHAFT.....	5
2.2	GESCHICHTE DER KINDERTAGESEINRICHTUNG	6
2.3	LEISTUNGEN, ÖFFNUNGSZEITEN UND PERSONELLE AUSSTATTUNG	6
2.4	AUFNAHMEVERFAHREN.....	6
2.5	LAGE UND EINZUGSBEREICH.....	6
2.6	ZEITLICHE STRUKTUR.....	7
2.7	RÄUMLICHE STRUKTUR.....	9
3	Die Kindertageseinrichtung als Teil der Kirchengemeinde	11
4	Religionspädagogik	11
5	Pädagogische Arbeit	12
5.1	GRUNDLAGEN, ZIELE UND SCHWERPUNKTE	12
5.2	INHALTE UND PRAXIS.....	12
5.2.1	<i>Körper, Bewegung und Gesundheit</i>	12
5.2.2	<i>Soziale und kulturelle Umwelt</i>	14
5.2.3	<i>Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien</i>	14
5.2.4	<i>Bildnerisches Gestalten</i>	16
5.2.5	<i>Musik</i>	16
5.2.6	<i>Mathematische Grunderfahrungen</i>	17
5.2.7	<i>Natur-Umwelt-Technik</i>	18
5.3	VORSCHULARBEIT/BRÜCKENJAHR.....	19
6	Inklusion	21
7	Partizipation und soziales Miteinander	21
8	Kinderschutz	22
9	Gestaltung von Übergängen	22
9.1	EINGEWÖHNUNG	22
9.2	ÜBERGANG IN DEN ELEMENTARBEREICH	24
10	Beobachtung und Dokumentation	24
11	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	25
12	Zusammenarbeit der Mitarbeitenden	26
13	Qualitätssicherung	28
14	Eltern-Kind-Zentrum Reiherstieg und Wellcome	29
15	Kooperation und Vernetzung im Stadtteil	30
16	Öffentlichkeitsarbeit	30
17	Zukunftsvision und Ausblick von Minna Rikander	31
18	Literatur- und Quellenangabe	31

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

die Kinder der Kindertageseinrichtung Emmaus und der Nachwuchs aus dem Eltern-Kind-Zentrum erfüllen die Reiherstieg-Kirchengemeinde mit Leben. Denn Kita und EKiz sind räumlich mit dem Gemeindehaus verbunden und befinden sich in nächster Nähe der Emmauskirche. Auch für die Zukunft planen und wünschen sich alle Beteiligten, dass die räumliche Nähe beibehalten wird und es viele Kontakte in Alltag und Festtag gibt.

In den letzten Jahren gab es personelle Veränderungen und Neuorientierungen in der pädagogischen Arbeit der Kita. Viele neue Ideen wurden verwirklicht. Nun haben alle Erzieherinnen der Kita gemeinsam mit Frau Wilmanns ein neues Konzept geschrieben, das diese Veränderungen und Pläne für die Zukunft aufgreift. Allen, die mitgemacht haben gilt Dank und Lob für diese wichtige Arbeit. Das Konzept spiegelt wider, wie das interkulturelle Kita-Team um Minna Rikander und Anna Stutzki die Aufgabe, im Reiherstiegviertel evangelische Kita-Arbeit zu machen, mit frischer Energie angeht. Dabei stellt das Team ganz deutlich jedes Kind als einzigartiges Geschöpf Gottes in den Mittelpunkt seines pädagogischen Handelns. Bei aller Unterschiedlichkeit der Kinder im Reiherstiegviertel, soll sich doch jedes Kind in der Kita als angenommen und geliebt erleben. Besonders zeigt dies für mich der Satz aus dem Leitbild der Kita: Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke (Psalm 139,14).

Dafür stehen die Erzieherinnen der Kita, und dafür steht auch die Reiherstieg-Kirchengemeinde. Denn auch sie ist für alle Menschen im Viertel da. Schon lange engagiert sich die Gemeinde für Kinder. So entstand die Kita Emmaus aus einer noch vor dem 1. Weltkrieg gegründeten „Warteschule“, einer Betreuung für arme Kinder im Stadtteil.

Neben den Kindergottesdiensten und dem Singen und Beten vor den Mahlzeiten wird auf vielfältige Weise erstrebt, dass die Emmaus-Kinder von Anfang an ihren Alltag mit Gott erleben. So werden im Kita-Alltag Erlebnisse geschaffen, die Kinder in Kontakt mit der Schöpfung bringen. Wie die regelmäßigen Waldausflüge oder das Mithelfen im Stadtgarten, dessen Ernte gegessen wird. Auf dem großen, neuen Spielplatz können sich die Kinder täglich austoben, und bei Festen finden hier Begegnungen mit den Eltern statt, die gerne zu herrlichen Buffets mit einem schmackhaften Mix aus aller Welt beitragen. Ihre Talente entdecken und so Selbstbewusstsein erwerben, können die Kinder bei Musik und Bewegung im Gemeindehaus und bei der Sprachförderung.

Für die Zukunft wünsche ich der Kita Emmaus, den Kindern und dem pädagogischen und hauswirtschaftlichen Personal viele bereichernde Erlebnisse miteinander, Spaß beim Verwirklichen von Ideen, Freude am Spielen und Zusammensein sowie natürlich einen zügigen Fortschritt bei den ersehnten räumlichen Neuerungen.



Pastorin Gwen Bryde

geboren 1980 in Wedel, Studium der evangelischen Theologie in Marburg, Libanon und Hamburg, Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni Hamburg, Vikariat in der Kirchengemeinde Bergedorfer Marschen, seit 2013 in Wilhelmsburg, verheiratet, zwei Töchter.

1 Grundlegende Aussagen

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Arbeit der Kindertageseinrichtung Emmaus basiert auf folgenden gesetzlichen Grundlagen: dem Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (KiBeG), dem Landesrahmenvertrag und den Hamburger Bildungsempfehlungen.

1.2 Leitbild

Kinder dieser Welt

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke.

Psalm 139,14

Wir freuen uns auf jedes Kind und nehmen es so an, wie es ist.

Bei uns soll jedes Kind spüren:

Es ist gut, dass Du da bist-Du bist uns willkommen.

Ich bin wunderbar gemacht

Jedes Kind ist von Gott gewollt - so wie es ist - unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb ist unsere Kita offen für alle Kinder - unabhängig von ihrer religiösen, sozialen oder kulturellen Zugehörigkeit.

Unser Leitbild orientiert sich am Leitbild für die evangelischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-Ost¹.

Die Kinder und Eltern, die unsere Einrichtung besuchen, kommen aus vielen verschiedenen Kulturen und Lebenswelten. Für eine konstruktive Zusammenarbeit sind Offenheit, Kommunikation, gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung wichtige Ziele und Grundsätze unserer Arbeit.

In unserer Kindertageseinrichtung arbeitet ein interkulturelles Team. Bewusst haben wir uns dafür entschieden, da es die Lebenswirklichkeit unseres Stadtteils und der Familien abbildet. Wir bringen die Erfahrung in einem anderen Land zu leben in unsere Arbeit mit ein und können dadurch die Lebensrealität der uns anvertrauten Kinder gut nachvollziehen. In unserem Team werden viele verschiedene Sprachen gesprochen. Unser eigener multireligiöser und multikultureller Hintergrund lässt die Familien in unserer Einrichtung positiv die bunte Vielfalt erleben.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Teil der Gemeinde, in dem lebendige Kirche für die Kinder und ihre Familien spürbar wird. Wir vermitteln unseren Kindern den Halt und die Orientierung des christlichen Glaubens. Wir achten und wertschätzen gleichzeitig die anderen Religionen.

Integrierte Religionspädagogik durchzieht den gesamten pädagogischen Alltag in der Kita. Sie versteht sich nicht als zusätzliches Konzept „oben drauf“, sondern als Grundhaltung, auf der das Leben in der Einrichtung aufbaut.

Dies zeigt sich sowohl im alltäglichen Umgang, als auch im Lesen von biblischen Geschichten, dem Singen christlicher Lieder, in Symbolen, Bildern und Gebeten, wobei jeder so betet, wie er es von Zuhause aus gewohnt ist.

Wir helfen damit den Kindern in unserer Einrichtung Erfahrungen des Vertrauens und der Hoffnung zu machen und Gott als Lebensbegleitung zu entdecken.

Die christlichen Werte sind die Grundlage unseres sozialen Zusammenlebens und unentbehrlich für eine friedliche Gesellschaft.

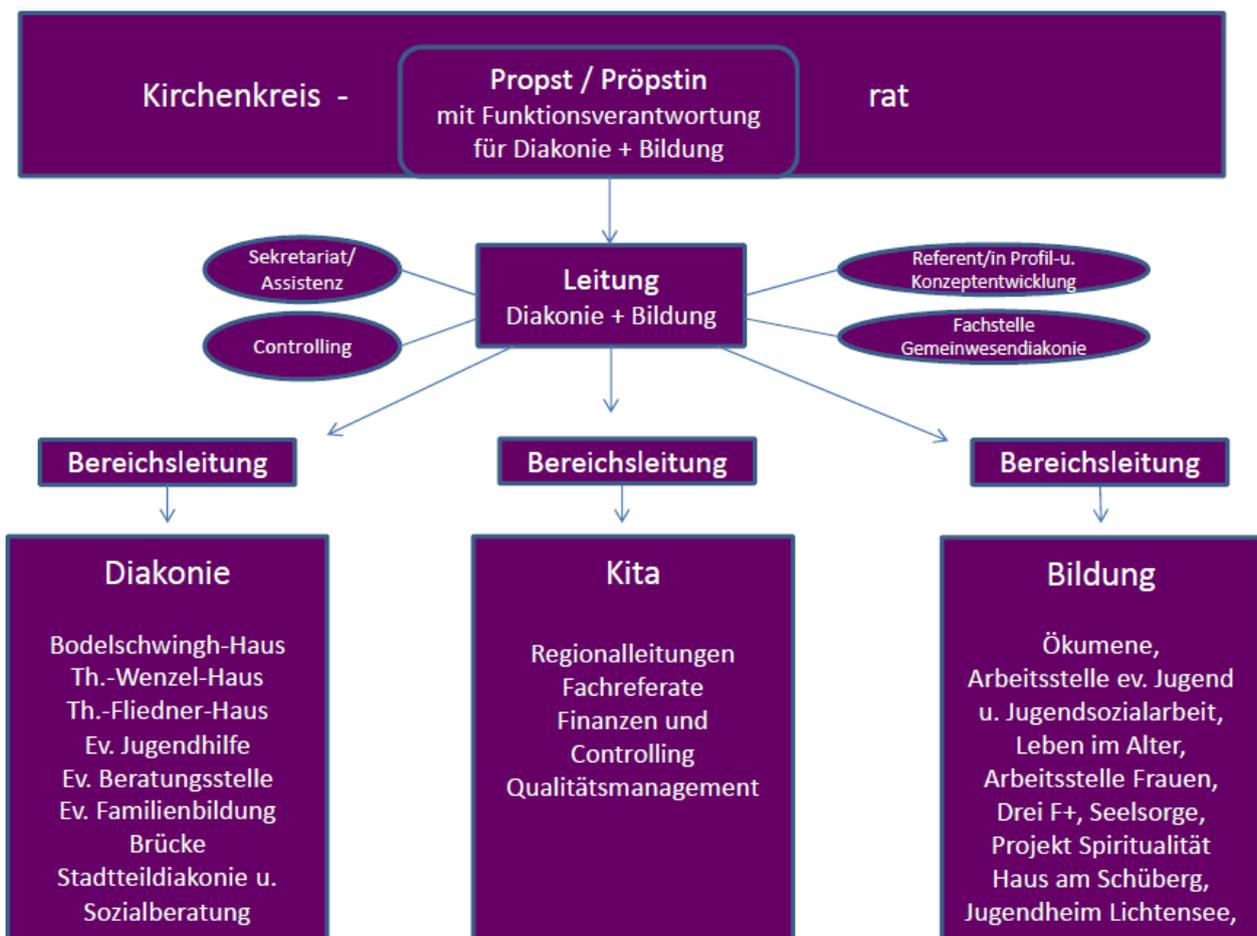
Indem Kinder mit Gott groß werden, wächst in Ihnen die Achtung vor den anderen, die Liebe zur Schöpfung und ein Gespür für das Miteinander.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Trägerschaft

Träger der Kindertageseinrichtung ist der Kirchengemeindeverband der Kindertageseinrichtungen im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Hamburg-Ost. Die Kirchengemeinde ist Mitglied im Kirchengemeindeverband. Sie entsendet aus dem Kirchengemeinderat eine Vertreterin in die Verbandsvertretung. Die Verbandsvertretung bestellt den Verbandsausschuss, der für die strategische Ausrichtung und die operative Führung zuständig ist. Die Geschäftsführung ist der Geschäftsstelle Kita des Arbeitsbereichs Diakonie und Bildung übertragen.²

Leitungsstruktur Diakonie + Bildung im Ev. Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost
(15.5.2013)



2.2 Geschichte der Kindertageseinrichtung

Die evangelische Kindertageseinrichtung wurde 1912 eröffnet. Sie ist eine der ältesten Kitas in Hamburg und feierte im Juni 2012 ihr 100-jähriges Jubiläum.

Gegründet von Pastor Mannes, eröffnete damals „die Warteschule“ für kleine Mädchen und Jungen im Alter von zwei bis sechs Jahren und legte damit den Grundstein für eine heute über 100-jährige Tradition der Kindertagesbetreuung in der Kita Emmaus.

Im Wandel der Zeit sind viele pädagogische Konzepte praktiziert worden. Geblieben ist, dass die Kita Emmaus noch immer ein Ort ist, an dem alle Kinder willkommen sind, um mit uns die Gemeinschaft und die christlichen Werte zu erleben. Es gibt immer wieder Eltern, die selbst als Kind bei uns waren und nun ihr Kind in unsere Hände geben, damit es bei uns eine ebenso schöne Zeit verbringt, wie sie sie früher erlebt haben.

2.3 Leistungen, Öffnungszeiten und personelle Ausstattung

Die evangelische Kindertageseinrichtung Emmaus bietet Erziehung, Bildung und Betreuung für bis zu 90 Kinder im Alter zwischen eineinhalb und sechs Jahren an.

Die Kinder werden in einer Krippengruppe, zwei Elementargruppen sowie einer Vorschulgruppe betreut.

Das Leistungsangebot der Kita Emmaus reicht von fünf bis zehn Stunden. Unsere Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

Die Kindertageseinrichtung Emmaus ist drei Wochen im Sommer sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Darüber hinaus schließt die Einrichtung an zwei Tagen im Jahr für pädagogische Studientage.

Das Team setzt sich aus der Leiterin und deren Stellvertretung sowie aus zehn pädagogischen Fachkräften, einer Hauswirtschaftskraft, einem Hausmeister und drei Reinigungskräften zusammen.

Die Kita Emmaus wird mit Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg und Elternanteilen entsprechend des Hamburger Kita-Gutscheinsystems finanziert.

2.4 Aufnahmeverfahren

Möchten Eltern ihr Kind in der Kindertageseinrichtung anmelden, findet zunächst ein persönliches Gespräch zwischen den interessierten Eltern und der Einrichtungsleitung statt. Die Leiterin informiert die Eltern über die Angebote der Einrichtung und erläutert die pädagogische Konzeption. Dabei haben die Erläuterung der christlichen Werte und der Rituale des Tagesablaufes sowie die Feste im kirchlichen Jahreskreis eine besondere Bedeutung. Die Leiterin unterstützt die Eltern beim Ausfüllen des Aufnahmeantrages.

Bei einem Rundgang erhalten die Eltern einen Einblick in die Räumlichkeiten und die Atmosphäre in der Einrichtung und den Gruppen. Dabei lernen sie die für die spätere Eingewöhnung verantwortliche pädagogische Fachkraft kurz kennen. Am Ende des Gespräches erhalten die Eltern eine Broschüre, in der alle wichtigen Informationen zusammen gefasst sind.

2.5 Lage und Einzugsbereich

Die Kindertageseinrichtung Emmaus befindet sich im Reiherstiegviertel des Stadtteils Wilhelmsburg. Der Reiherstieg erlebt momentan einen großen Wandel. Zu beobachten ist, dass immer mehr junge Menschen, darunter viele junge Familien und Studenten, in den Stadtteil

ziehen. Die Stadt Hamburg fördert aktiv die Entwicklung des Quartiers. Die Bevölkerungsstruktur ist derzeit überwiegend von türkischen und auch von afrikanischen Familien geprägt. So spiegelt sich im Umfeld der Kita Emmaus „das bunte Treiben“ mit vielen verschiedenen Nationen wider, beispielweise auf dem Markt, beim türkischen Bäcker oder beim afrikanischen Frisör. Die Menschen im Quartier kommen gut miteinander aus, die Atmosphäre und der Umgang miteinander sind freundlich und zugewandt.

2.6 Zeitliche Struktur

Freispiel

In der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu entscheiden womit sie sich beschäftigen wollen. Das heißt, das Kind sucht sich seinen Spielpartner und das Spiel selbst aus, es wird zum Akteur seiner eigenen Möglichkeiten. Das Kind entscheidet innerhalb seiner Gruppe oder auch gruppenübergreifend, was es den Vormittag über tun möchte. Die pädagogische Fachkraft hat in dieser Zeit eine beobachtende, regulierende, unterstützende und begleitende Funktion.

Das Freispiel ist für die Kinder von großer Bedeutung. Sie machen in dieser Zeit Basiserfahrungen, die wichtig sind für ihre weitere Entwicklung. Oftmals dient das Spiel auch der Verarbeitung von Erlebnissen und Konflikten. Im Spiel kann das Kind seine Ich-, Sach- und Sozialkompetenz weiterentwickeln.

Während das Spiel in den Augen vieler Erwachsener eher zur Entspannung dient, ist es für Kinder der grundlegende Weg, sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Das Kind erwirbt im Spiel Wissen und Kenntnisse, es entwickelt seine sozialen Fähigkeiten, entfaltet Selbstständigkeit und Selbstvertrauen und bildet Haltungen wie Lernfreude und Offenheit für Neues. Das Kind drückt im Spiel Gefühle aus, es bewältigt Ängste und belastende Erlebnisse, entfaltet seine Fantasie. Spielen und Lernen bilden also eine untrennbare Einheit. Spielen ist deshalb von zentraler Bedeutung für die Lernfähigkeit des Kindes. Mit jedem Spiel, sei es Funktions-, Konstruktions-, Rollen oder Regelspiel, erobert das Kind ein Stück Welt, übt den Gebrauch seines Körpers und entfaltet seine geistigen Möglichkeiten. Den Kindern ein erfülltes Spiel zu ermöglichen durch das Bereitstellen von Raum, Material und durch die unterstützende Haltung der pädagogischen Fachkräfte bedeutet Freispiel - und dieses ist ein zentraler Bestandteil des Bildungsauftrages der Kita.

Pädagogische Angebote

Im Verlauf der Woche können die Kinder an unterschiedlichen Angeboten teilnehmen. Einige Angebote finden in festen Gruppen statt, zum Beispiel die musikalische Früherziehung oder die Waldausflüge. Andere wiederum sind offen und die Kinder können wählen, ob sie daran teilnehmen möchten, zum Beispiel kochen und backen oder Kreativangebote. Während der Angebote in Kleingruppen, haben die Kinder intensiv die Möglichkeit sich auszuprobieren, ihre Fähigkeiten zu vertiefen und zu festigen.

Bringe- und Abholzeit

Die Bringe- und Abholzeit ist uns sehr wichtig, denn sie bietet den Kindern und Eltern Sicherheit und Orientierung. Daher wird diese Zeit schon bei der Eingewöhnung mit einem Ritual gefestigt. Die Eltern bringen das Kind in die Gruppe und verabschieden sich dort von ihm. Das Kind geht

mit der pädagogischen Fachkraft zum Fenster und kann dort noch ausgiebig winken, um sich zu verabschieden.

Während der Abholzeit wird das Kind aus der Gruppe oder vom Außengelände abgeholt. Eltern und Kind gehen, nachdem sie sich bei einer pädagogischen Fachkraft verabschiedet haben, nach Hause. Auch dieses Ritual wird schon in der Eingewöhnung gefestigt, damit das Kind die Sicherheit bekommt, dass Mama oder Papa, wenn sie gehen, es immer wieder abholen.

Blitzbesprechung

Die tägliche Blitzbesprechung dient den ErzieherInnen dazu, den Tag zu planen. Fragestellungen werden kurz erörtert, wie beispielsweise: Gibt es Besonderheiten für diesen Tag? Wie ist der Tagesablauf geplant? Was liegt an? Wer braucht Unterstützung zum Beispiel beim Essen, Wickeln oder einem Angebot?

Frühstück

Uns ist es wichtig, dass die Kinder einen gesunden Start in den Tag haben. Wir bieten ihnen daher täglich ein Frühstück, welches zusammen mit den Kindern organisiert und hergestellt wird. So lernen schon die Kleinen, was zu einem gesunden Frühstück gehört. In die Entscheidung, was es geben wird, werden alle Kinder im Haus einbezogen. Die Eltern zahlen einen geringen monatlichen Betrag für das Frühstück.

Schmausepause

Am Nachmittag bieten wir eine Schmausepause an. In dieser Zeit machen die Kinder noch einmal eine kleine Essenspause, in der sie von zu Hause Mitgebrachtes, oder Obst und Gemüse aus der Kindertageseinrichtung oder eine gemeinsam zubereitete Speise, zum Beispiel Obstsalat, essen.

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist täglich das erste Zusammentreffen der Kinder in ihren Gruppen. Hier wird der Tag gemeinsam in der Gruppe begonnen. Die Kinder haben die Möglichkeit, eine andere Gruppe zum Morgenkreis zu besuchen. Jeden Freitag findet für alle Kinder gemeinsam ein gruppenverbindender Morgenkreis statt.

Der Morgenkreis ist für uns ein wesentliches Element unserer Tagesgestaltung. Er dient als Informationsaustausch, um festzustellen wer fehlt oder nach einer Erkrankung wieder gesund ist und bietet den Kindern das Erleben ihrer Gemeinschaft durch Singen, Erzählen und Spielen. Sie bringen ihre Themen ein und finden Gehör. Aus diesem Grund ist es uns sehr wichtig, dass der Morgenkreis pünktlich beginnt und ungestört verläuft. Daher bitten wir die Eltern, die mit ihrem Kind nicht rechtzeitig vor Beginn eintreffen können, im Flur zu warten, bis der Morgenkreis vorüber ist.

Jahresplanung

In unserer Kita gibt es Angebote, die sich im Jahresverlauf immer wieder finden. So werden kirchliche Festtage gefeiert und Gottesdienste, zum Beispiel zum Thema Erntedank, finden in der Emmaus-Kirche statt. Unsere Pastorin besucht unsere Kindertageseinrichtung. Mit ihr besprechen die Teammitglieder die christlichen Feiertage und erarbeiten die Inhalte der religionspädagogischen Angebote. Die Kindertageseinrichtung Emmaus feiert jährlich ein Sommerfest und Fasching. Die halbjährlichen Elternsprechtage, der Elternabend, das Weihnachtsbasteln, sowie das Herstellen von Schultüten runden das Jahr ab.

2.7 Räumliche Struktur

Unser Außengelände

Im Jahr 2013 wurde unser Außengelände neu gestaltet.

Es entstand hinter dem Haus ein eigener Bereich für unsere Krippenkinder. Dort haben eine Vogelnechtschaukel und eine Lokomotive zum Klettern und Rutschen einen neuen Platz gefunden.

Um den Bewegungsdrang unserer Elementarkinder zu fördern und zu fordern, bietet der neue Spielplatz viele verschiedene Herausforderungen, an denen sich die Kinder ausprobieren können.

Auf unserem vorderen Gelände befinden sich ein "Affentreff", der verschiedene Klettermöglichkeiten bietet, ein motorischer Pfad mit Rutsche sowie Balancierpfähle in unterschiedlichen Höhen. Unsere große Sandkiste und die große Pflastersteinfläche zum Roller fahren durften natürlich bleiben.

Unser alter Fußballplatz wurde zusammen mit den Eltern und Kindern in einen Stadtgarten umgestaltet, der uns nun über die Jahreszeiten mit frischem Obst und Gemüse versorgt und von den Kindern und einer Erzieherin gepflegt wird.

Unsere Räume

Unsere Räume sind in hellen und freundlichen Farben gestrichen. Große Fensterfronten lassen viel Tageslicht herein. Die Räume sind in unterschiedliche Schwerpunkte unterteilt und dementsprechend ausgestattet. Auch der Eingangsbereich sowie der lange Flur werden von den Kindern für Aktivitäten genutzt.

Der Eingangsbereich (Halle)

Im Eingangsbereich befindet sich für bis zu drei Kinder ein Bücherstübchen, das regelmäßig mit neuen Büchern ausgestattet wird.

Für die Eltern gibt es eine Sitzecke, die zum Austausch oder Verweilen einlädt. Hier liegen Flyer von unseren Kooperationspartnern und Hilfsangeboten im Stadtteil aus, die für die Eltern hilfreich sein könnten. Wöchentlich finden Gesprächsstunden mit den Eltern zum Thema Sprachbildung oder Erziehung statt. Nicht zu übersehen sind die großen Schaukästen und Stellwände, die Eltern über unsere aktuellen Themen informieren.

Der Flur

Unser langer Flur wird überwiegend als Garderobe genutzt und auch zum Spielen. Jede Gruppe nutzt die Wände neben ihrem Gruppeneingang zum Ausstellen von gemalten Bildern und auch um aktuelle Informationen an die Eltern weiterzugeben.

Die Gruppenräume

Die Kindertageseinrichtung verfügt über insgesamt vier Gruppenräume. Jeder Raum ist mit Tischen ausgestattet. Diese werden für das Mittagessen sowie zum Spielen und Basteln genutzt. Die Tische können bei Bedarf hochgeklappt werden, sodass eine große Freispielfläche entsteht. Des Weiteren befindet sich in allen Gruppen ausreichend Spielmaterial zum Konstruieren, für Rollenspiele, erste Regelspiele sowie altersentsprechende Bücher.

Der Elementarbereich

Eine der Elementargruppen, die „Seesterne“, verfügt über einen Einkaufsladen, Verkleidungsmöglichkeiten sowie eine Kuschecke, die zur Bilderbuchbetrachtung und zum ausruhen einlädt.

Die zweite Elementargruppe, die „Dschungelgruppe“, verfügt über eine Spielküche und über eine kleine Hochebene. Hier können die Kinder Konstruieren und an der Werkbank werken. Beide Gruppen sind entsprechend ihrer Namen dekoriert.

Der Krippenbereich

In der Gruppe der unter Dreijährigen, den „Minis“, gibt es eine kleine Hochebene zum Klettern, Rutschen und Verstecken sowie Gegenstände zur Förderung der Motorik. Eine kleine Puppenküche lädt zu Rollenspielen ein. Puzzle und erste Tischspiele finden großen Anklang bei unseren Kleinsten, aber auch das kreative Gestalten darf nicht zu kurz kommen. Nach dem Mittagessen wird eine Ruhephase eingelegt, bei der jedes Kind über sein eigenes Bett mit Bettwäsche aus dem Elternhaus verfügt.

Das Sprachbad

In diesem 2014 neu geschaffenen Zusatzraum werden jeweils ein bis drei Krippenkinder von unserer Sprachbildungsfachfrau intensiv hinsichtlich ihrer Sprachbildung gefördert.

Die Lernwerkstatt

Der Forscher- und Experimentierdrang der Kinder wird in unserer Lernwerkstatt gestillt. Dieser separate Raum wird nur in Kleingruppen genutzt, dort können sie z.B. in die Welt der Farben eintauchen, sich aber auch an schriftlichen oder mathematischen Themen ausprobieren. Im Sprachraum wird durch Spiel, Bewegung, Gesprächs- oder Leseangebote die Sprache der Kinder gefördert und gefestigt.

Das Gemeindehaus

Im Gemeindehaus nutzen wir viele Räume für verschiedene Angebote. Der große Saal steht für Bewegungsangebote zur Verfügung. Er lädt die Kinder zum Toben, Tanzen und zu ersten Bühnenerfahrungen ein. Er verfügt über eine große Fläche, die sich gut eignet, um mit den vorhandenen Materialien, wie dicken und dünnen Matten, Leitern und Balancierstangen einen Parcours aufzustellen, der die Motorik der Kinder fördert.

Die große Bühne ist für die Kinder ein echtes Highlight. Sie wird regelmäßig für Vorführungen der Kinder genutzt.

Im Musikraum finden musikalische, sprachliche und religionspädagogische Angebote statt. Einmal wöchentlich arbeitet hier eine Musikpädagogin mit den Kindern. Dieser Raum ist mit Musikinstrumenten, wie z.B. Afrikanischen Trommeln und Gitarren zum Musizieren ausgestattet. Freitags wird „Gedichte für Wichte“ angeboten. Ferner befindet sich hier ausreichend religionspädagogisches Material. Die Kinder sind eingeladen, die Welt der verschiedenen Religionen kennenzulernen und ihrem Glauben zu begegnen.

Ebenfalls im Gemeindehaus befinden sich ein Waschraum sowie ein Bau- und Konstruktionsraum. Es steht vielfältiges Material zur Verfügung, welches zum kreativen Gestalten wie Malen, Basteln, Werken und Experimentieren anregt.

Das Atelier

Hier wird künstlerisch gewerkelt, gefrühstückt oder die Schmausepause verbracht. Das Atelier ist mit zahlreichen künstlerischen Materialien ausgestattet. Sie laden zum Kennenlernen und Ausprobieren ein. Die Kinder können sich hierbei auf drei verschiedenen Raumebenen kreativ ausleben: Auf dem Boden, auf Tischen oder an den Staffeleien können sie ihre Kunstwerke erschaffen und anschließend im Atelier oder im Eingangsbereich ausstellen.

3 Die Kindertageseinrichtung als Teil der Kirchengemeinde

Die Kindertageseinrichtung Emmaus ist eng an die Kirchengemeinde angebunden und wird von ihr unterstützt. Religionspädagogische Angebote, die Gestaltung von Kindergottesdiensten und die Planung von Festen sind verbindende Elemente zwischen Kita und Kirchengemeinde. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Leiterin der Kindertageseinrichtung und der Kirchengemeinde statt.

Einmal in der Woche lädt die Kirchengemeinde die Eltern und die Kinder im Alter von einem bis zwölf Jahren zum gemeinsamen Abend im Gemeindesaal ein. Bei der „Inselbande“ wird zusammen gebetet, gesungen und gebastelt. Das Angebot wird von dem Diakon der Gemeinde gestaltet.

Zu Ostern wird ein Familiengottesdienst mit anschließendem Osterfeuer gefeiert.

4 Religionspädagogik

Indem wir christliche Werte in den Alltag integrieren, geben wir den Kindern Halt und Orientierung im Glauben.

Wir nehmen Themen auf, die von den Kindern kommen und arbeiten daran weiter, wie zum Beispiel: Freundschaften, Streit und Konflikte, traurig sein, Tod, Freude, Geburt von Geschwisterkindern.

Folgende Inhalte durchziehen den religiösen Alltag:

Die Schöpfung bewahren, ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur

Beispiele: Waldtag, Schöpfungsgeschichte, Gartenpflege, Säen, Pflanzen, Ernten, Erntedankfest feiern, gesunde Ernährung, Mülltrennung, Spielzeug reparieren statt wegwerfen

Religiöses Brauchtum und biblische Überlieferung vermitteln, christliche Gemeinschaft erleben

Durch Rituale und Feste wie: Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Taufe, Einschulungsgottesdienst, Erzählen von biblischen Geschichten, Rollenspiele biblischen Inhaltes, Kindergottesdienste. Die Kinder erfahren, welche Bedeutung das religiöse Brauchtum und das Evangelium für ihr Leben und für unseren heutigen Alltag hat.

(Religiöse) Sitten und Gebräuche anderer Kulturen kennen lernen, sowie zu tolerieren und achten zu lernen

Gemeinsame Feste feiern, kennen lernen von ausländischen Speisen und Getränken, Gespräche, Bücher, Besuch anderer Gotteshäuser zum Beispiel einer Moschee.

Unsere pädagogische Arbeit ist interreligiös und interkulturell. Es werden Lieder in anderen Sprachen gesungen, wir begrüßen uns mehrsprachig, bei Festen ist unser Büfett immer reich und international gedeckt. Wir zeigen Gemeinsamkeiten im Glauben auf (Altes Testament) und nehmen die Unterschiede achtsam und respektvoll wahr.

Viele muslimische Eltern haben sich bewusst für unsere christliche Kita entschieden, weil eine religiöse Kindertageseinrichtung für sie wichtig ist.

Wir gehen in verschiedene Gotteshäuser. Einmal im Monat gehen wir gemeinsam in „unsere“ Kirche und besuchen dort den Kindergottesdienst. Der Gottesdienst wird in der Kita vor- und nachbereitet. Unsere Pastorin besucht einmal im Monat die Kita, baut Kontakt zu den Kindern auf und vermittelt biblisches Wissen. Einmal wöchentlich musiziert unsere Kirchenmusikerin mit den Minis. Für die Elementarkinder bietet wöchentlich eine Mitarbeiterin der Kindertagesstätte ein religionspädagogisches Angebot an. Dazu steht uns ein eigener Raum zur Verfügung, in dem wir in gemütlicher Runde singen, lesen, malen und basteln, erzählen, biblische Geschichten nachspielen, beten und über Gott und die Welt philosophieren. Die Themen orientieren sich am Kirchenjahr und an den aktuellen Fragen der Kinder.

Alle MitarbeiterInnen bilden sich regelmäßig im Bereich der Religionspädagogik fort. Wir beteiligen uns an Kirchenkreis übergreifenden Aktionen, wie zum Beispiel „Die Sonnen-Woche“.

5 Pädagogische Arbeit

5.1 Grundlagen, Ziele und Schwerpunkte

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Hamburger Bildungsempfehlungen und am christlichen Menschenbild. Die Kinder sind von Gott gewollt und geliebt, unabhängig von ihrer Herkunft und Eigenart. Sie sind von Geburt an kompetente Wesen, die ihre Wirklichkeit durch eigene Erfahrungen konstruieren. Die Grundvoraussetzungen für das Gelingen dieser Selbstbildungsprozesse in der Kindertageseinrichtung, sind die emotionale und soziale Bindung zu den pädagogischen Fachkräften: Ohne Bindung keine Bildung!

Unsere Pädagoginnen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und begegnen den Kindern mit Wertschätzung und Neugierde. Sie nehmen die Interessen der Kinder wahr und bieten im Alltag vielfältige Möglichkeiten die Kompetenzen der Kinder zu unterstützen und weiter zu entwickeln. Durch regelmäßiges Beobachten der Kinder und Reflexion im Team wird die professionelle Grundhaltung stets überprüft. Die Bedürfnisse eines jeden einzelnen Kindes werden betrachtet und das pädagogische Handeln individuell daran ausgerichtet.

5.2 Inhalte und Praxis

5.2.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

In der Kita Emmaus hat die Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung einen besonderen Stellenwert. Unser Ziel ist es, den Kindern drinnen wie draußen vielseitige und ausgiebige Bewegungsmöglichkeiten zu bieten.

Die Körperwahrnehmung und der Bewegungsdrang sind bereits bei der Geburt des Kindes weit ausgebildet. Sie werden im Zusammenspiel zwischen den Fernsinnen (Sehen, Hören, Riechen) und den taktilen Wahrnehmungen stimuliert und weiter entwickelt. Diese Wahrnehmung stellt die Basis der Selbstbildungsprozesse des Kindes dar.

Uns als Kindertageseinrichtung ist es besonders wichtig, Anregungen zu bieten, die das Denken und Handeln sowie die körperlichen Erfahrungen der Kinder mit allen Sinnen ermöglichen, damit jedes Kind seine eigenen motorischen Fähigkeiten und Wahrnehmungserfahrungen machen kann. Hierfür bietet die Kita vielerlei Anregungen im Gebäude und im Außengelände.

Wir haben einen großen Saal, in den wir mit allen Gruppen Turnen oder Tanzen gehen. Turnmatten, Seile, Bälle, Kletterbänke, Rollbretter, Schwungtücher und vieles mehr laden zu unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten ein.

Auch unser Außengelände bietet eine Menge zum Ausprobieren. Den Kletterturm mit einem Nestsitz an der Spitze erobern die Kinder auf verschiedene Weise: Durch Hochziehen an Gummischlaufen, durch Hangeln oder mit einer Leiter.

Unser zweiter Kletterturm mit Rutsche verfügt ebenfalls über vielfältige Aufstiegsmöglichkeiten: Über eine Treppe, die Kletterwand, wie beim Bergsteigen, oder aber die Stange, an der man sich mit Hilfe einer Zweiten hochziehen kann. Auf dem Gerüst gibt es Abenteuerliches zu entdecken: Beispielsweise versperrt eine Wand mit einem Steuerrad plötzlich den Weg oder man muss über eine höhenunterschiedliche Hängebrücke laufen, um an den höchsten Aussichtspunkt zu gelangen.

Weitere Kletter- und Bewegungsgelegenheiten bieten unsere Naturbäume, die von den Kindern beklettert werden, unsere Balancierpfähle, die unterschiedliche Höhen und somit unterschiedliche Schwierigkeitsstufen darstellen und unsere Schaukeln.

Im Nordhof befindet sich eine kleine Kletterlokomotive mit Krabbelrohr, Rutsche und einer Treppe zum Emporsteigen. Dies bietet unseren Jüngsten und den noch bewegungsunsicheren Kindern ein optimales Lernfeld zum Ausprobieren, Sich-Trauen und zum Training ihrer Koordination und Wahrnehmung. Dort befindet sich außerdem eine Nestschaukel.

Fahrzeuge wie Dreiräder, Roller, Bobby-Cars sowie Sandspielzeug, Springseile, Gummitwist, Bälle und ein Schwungtuch runden das Angebot ab.

Zur Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung gehören auch die Kenntnisse über den eigenen Körper sowie das Benennen von Körperteilen. Die Kinder erkennen und erfahren verschiedene Eigenschaften und Eigenarten: rechts - links, groß - klein, schnell - langsam, dick - dünn. Sie nehmen ihren eigenen Körper wahr, ihre Bedürfnisse und Emotionen. Wie fühle ich mich, wenn ich das und das mache?

Regelmäßiges Zähneputzen, Bewegungsanregungen, gesunde Ernährung, Wechsel von Ruhe- und Aktivitätsphasen und Naturerfahrungen sind wichtige Bestandteile einer guten Gesundheitsfürsorge.

Kinder haben ein natürliches Interesse an ihrem Körper. Die Nahrungsaufnahme, die Ausscheidungen, Sauberkeitsentwicklung und die Sexualität sind wichtige Elemente der kindlichen Entwicklung und werden in unserer Kita offen thematisiert. Das Thema „Körper“ ist ein wesentlicher Bestandteil in unserer Bildungsarbeit. Die Erarbeitung eines sexualpädagogischen Konzeptes steht noch aus.

Das Benennen von Körperteilen, Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, sowohl körperlich als auch im Spielverhalten, sprechen wir an und lassen diese in den Alltag unseres pädagogischen Handelns einfließen. So haben Jungen und Mädchen bei uns die Möglichkeit, sich auszuprobieren. Wir unterscheiden nicht zwischen Jungenspiel und Mädchenspiel. Wir gehen auf Fragen der Kinder fachgerecht und altersgemäß ein, wahren ihre Intimsphäre, auf die alle Kinder ein Recht haben. Wir bieten ihnen die Entfaltungsmöglichkeiten, die ihrem eigenen Interesse entsprechen.

Zum Schutz der Intimsphäre der Kinder sind die Toiletten voneinander getrennt und haben eine Tür. Das Wickeln der Kinder findet in einem angemessenen, dafür ausgestatteten Wickelbereich statt.

Wir berücksichtigen die oben genannten Aspekte des Bildungsbereiches Bewegung, Gesundheit und Körper und bieten den Kindern damit die Grundlage, ihr Selbstbewusstsein, ihr

Selbstvertrauen, ihren Mut, die eigene Stärke, das Leben in Gemeinschaft, ihre Neugier, Ausdauer und Geduld und ihre Selbstbildung zu erfahren und weiter zu entwickeln.

5.2.2 Soziale und kulturelle Umwelt

„Zwei Dinge sollen Kinder von uns bekommen: Wurzeln und Flügel“³

In Wilhelmsburg leben Familien aus vielen Teilen der Welt. Diese teilweise sehr unterschiedlichen Familienkulturen treffen in unserer Kita zusammen. So wie Hamburg durch seine jahrhundertealte Hafen- und Kaufmannstradition eine weltoffene Stadt ist, so ist auch unsere seit über hundert Jahren bestehende Kita Emmaus weltoffen! Bei uns lernen Kinder soziale und kulturelle Vielfalt direkt und unmittelbar kennen und schätzen.

Die Kinder erzählen von sich und ihren Familien, vom Urlaub, von ihrem Glauben, von Traditionen und Festen in der Familie. Wir schauen uns Bücher über das Leben in anderen Teilen der Welt an. Wir feiern gemeinsam Feste, bei denen jeder gerne etwas Landestypisches zum Essen beisteuert.

Soziale Beziehungen sind die Voraussetzung und Basis aller Bildungsprozesse. Bildung findet von Geburt an in sozialen Zusammenhängen statt. In unserer Kita bauen die Kinder Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen auf. Offenheit, Akzeptanz und Respekt sind uns dabei sehr wichtig. Die Kinder lernen sich selbst, ihre Bedürfnisse, Emotionen und Fähigkeiten kennen. Wir teilen ihren Stolz auf eigene Fortschritte und ihre Freude darüber. Dies fördert ihr Selbstwertgefühl und ihre Selbstachtung.

Sie lernen ihr Handeln und ihre Wirkung auf andere Menschen einzuschätzen und Vertrauen in ihre eigenen Kräfte zu entwickeln. Sie erforschen ihre Umgebung und lernen Regeln des Zusammenlebens, beispielsweise sich durchzusetzen oder zu kooperieren, Kritik zu äußern und anzunehmen, Ideen anderer wertzuschätzen, an Abstimmungsprozessen teilzunehmen, gemeinsam etwas zu planen und durchzuführen, anderen zu helfen oder Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder erleben sich als einen wichtigen Teil in der Kita, mit Rechten und Pflichten.

Die Kinder nehmen sich ebenso als einen Teil von Wilhelmsburg und Hamburg wahr. Sie lernen auf Ausflügen ihre nähere Umgebung kennen, den Supermarkt um die Ecke, den Wochenmarkt, die zahlreichen Spielplätze, den Kanal mit den Schiffen und den Enten, die Schrebergärten mit den schönen Pflanzen und vieles mehr.

Wir besuchen den Hafen und fahren mit der Fähre, spielen am Elbstrand, schauen Museen an oder wandern im Wald. Diese Erkundungsgänge werden von uns aufmerksam beobachtet und begleitet.

Bei uns erleben die Kinder Geborgenheit und Sicherheit. Genauso erhalten sie die nötigen Freiräume zum frühen Erproben von Demokratie. Sie lernen, dass sie das Zusammenleben in der Kita selbst gestalten können. Dies schafft gute Voraussetzungen dafür, dass sie sich als Erwachsene aktiv in gesellschaftliche Prozesse einbringen.

5.2.3 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Etwa neunzig Prozent der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung kommen aus Familien mit Migrationshintergrund und wachsen zwei- oder mehrsprachig auf. Aus diesem Grund hat die Sprache in unserer Einrichtung einen besonderen Stellenwert und prägt in besonderem Maße unsere pädagogische Arbeit.

Unser wichtigstes Ziel ist es, die Freude an der Sprache bei den Kindern zu erwecken und ihre Sprachbildung spielend zu fördern.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, bringen unterschiedliche und vielfältige sprachliche Erfahrungen mit. Sie wissen beispielsweise, dass ein Gegenstand in unterschiedlichen Sprachen benannt werden kann. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten in unserer Einrichtung den Tagesablauf, die Rahmenbedingungen und die Atmosphäre dafür, dass die Kinder ihr Bewusstsein für Sprache und sprachliche Phänomene erweitern.

Eine Voraussetzung, damit Kinder zu eigenständigen und selbstbewussten Menschen heranwachsen können, ist ein sicherer Umgang mit der Sprache. Mit gezielten pädagogischen Angeboten wecken wir bei den Kindern auf spielerische Art und Weise das Interesse und die Begeisterung für die Sprache. Wir ermutigen Sie, sich mitzuteilen und ihre Ansichten und Meinungen zu vertreten.

Damit dies gelingen kann, schaffen wir eine angstfreie und wertschätzende Atmosphäre, in der die Kinder sich unbeschwert und vertrauensvoll mitteilen können.

Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesestunden, Kinderlieder, Reime, Gedichte, Geschichten, Erzählkreise und Fingerspiele machen die Sprache für die Kinder erfahrbar und fördern ihre Sprachbildung. Darüber hinaus finden Aktivitäten außerhalb der Einrichtung in Form von Natur- und Stadterkundungen statt.

Das Beobachtungsinstrument SISMIK nutzen die pädagogischen Fachkräfte, um die Sprachentwicklung eines jeden Kindes im Alltag festzustellen. Dabei werden die Lernprozesse, eventuelle Verzögerungen und Störungen beim Sprechen dokumentiert. Die Eltern werden regelmäßig über den Stand der Sprachbildung informiert und sind in die Überlegungen für mögliche Fördermaßnahmen einbezogen. Bei Bedarf werden Unterstützungsmöglichkeiten, wie z.B. Logopädie, Ergotherapie oder andere sprachfördernde Maßnahmen gemeinsam initiiert. Die Kindertageseinrichtung Emmaus nimmt an den Förderprogrammen „Frühe Chancen“, und „Kita-Plus“ teil. Im Rahmen dieser Programme stehen der Einrichtung Sprachexpertinnen zur Verfügung, die frühzeitig Kinder ab dem ersten Lebensjahr in Kleingruppen bei der individuellen und bedarfsgerechten Sprachförderung unterstützen. Des Weiteren beraten und begleiten sie das pädagogische Team der Einrichtung zum Thema „kindlicher Spracherwerb“.

Unsere intensive Sprachförderung ist vor allem durch die gute Zusammenarbeit mit den Eltern möglich und wirksam. Ein „Elterncafé“ ist in der Kindertageseinrichtung etabliert. Dieses Angebot ermutigt und unterstützt die Eltern dabei, ihre persönlichen Wünsche zu formulieren und ihre Kompetenzen einzubringen.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung ist die enge und erfolgreiche Kooperation mit den umliegenden Schulen (besonders mit der Sprachheilschule), Logopäden, Beratungsstellen sowie Institutionen, die Deutschkurse für Erwachsene anbieten.

Die pädagogischen Fachkräfte ermutigen die Eltern, mit ihren Kindern in ihrer Muttersprache zu sprechen. So schaffen sie die ideale Voraussetzung für ihr Kind, eine weitere Sprache zu erlernen.

In unserem Team sprechen wir einige Muttersprachen der Kinder. Wir können teilweise aus eigener Erfahrung die kulturellen Hintergründe der Familien gut nachvollziehen, ein wesentlicher Aspekt in der gelingenden Eltern- und Erziehungspartnerschaft.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Rolle als Sprachvorbilder für die Kinder bewusst. Der reflektierte Umgang mit der Sprache äußert sich in ihrem Sprachgebrauch und der Haltung zur Kommunikation. Unsere pädagogischen Fachkräfte achten auf eine ermutigende und wertschätzende Ansprache und fördern damit die Freude am Sprechen.

5.2.4 Bildnerisches Gestalten

Bildnerisches Gestalten ist ein weiterer Bildungsbereich in der Kita Emmaus, der besondere Aufmerksamkeit erfährt.

Täglich erleben wir, mit welcher Neugier und Entdeckungsfreude die Kinder die Welt erkunden und sich darin erproben. Beim kreativen Gestalten erlernen sie grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten mit verschiedenen Materialien und Techniken und entwickeln ihre Kreativität. In unserer Kita bieten wir den Kindern aller Altersgruppen eine Umgebung, die einlädt, sich kreativ zu entfalten. Dafür stehen den Kindern vielfältige, anregende Materialien und Werkzeuge, alltägliche Gegenständen und scheinbar wertlose Materialien sichtbar und zugänglich zur Verfügung.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind aufmerksam für die Ideen und Interessen der Kinder, greifen diese auf und entwickeln gemeinsam mit ihnen Projekte zu den Themen Kunst und kreatives Gestalten. In unserer Einrichtung schaffen wir die Rahmenbedingungen dafür, dass die Kinder ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte entfalten können und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise aneignen.

Themen, die durch den Jahreskreis angeregt werden, sowie das themenfreie, phantasievolle kreative Gestalten sind bei den Kindern beliebt. Die Farbenlehre bildet dabei immer einen Themenschwerpunkt.

Zusätzlich zum alltäglichen bildnerischen Gestalten findet einmal in der Woche ein Angebot in unserem Atelier statt.

Hier erhalten die Kinder die Möglichkeiten

- gruppenübergreifend zu agieren
- nicht alltägliche Materialien, wie z.B. Leinwände zu erkunden und ihre Verarbeitungsmöglichkeiten kennen zu lernen
- Elemente und ihre Besonderheiten kennen zu lernen, sich mit der Natur auseinander zu setzen und ein ökologisches Grundverständnis zu entwickeln
- mit allen Sinnen wahrzunehmen
- Zutrauen ins eigene Können zu entwickeln
- kognitives und magisches Denken, sowie Realitätsverarbeitung und Fantasie zu erlernen und auszuleben
- soziale Kontakte zu knüpfen, ein erstes Urteilsvermögen zu entwickeln und sich auszutauschen

Das Besondere an unserem Atelier ist, dass dort auf ungewöhnlichen Materialien wie zum Beispiel Leinwände, Keramik, Papierrollen und Stoffen gemalt wird. Die Kinder haben die Möglichkeit neue Farben kennenzulernen, beispielsweise Textil-, Acryl- oder Ölfarben. Das großflächige Malen auf einer Tapete und das Malen an der Staffelei ermöglichen den Kindern neue Malperspektiven.

In unserer Kita gestalten wir die Räume gemeinsam mit den Kindern und bieten ihnen damit die Möglichkeit, sich als Gestalterinnen und Gestalter zu erleben und ein künstlerisches, ästhetisches Empfinden zu entwickeln.

5.2.5 Musik

Musik verbindet uns Menschen ohne Worte. Schon die Kleinsten in der Kita zeigen Freude durch Lachen oder Klatschen, wenn gemeinsam musiziert wird. Nicht selten lernen die Kinder Lieder auf Deutsch singen, bevor sie ihre ersten Sätze in der Sprache lernen.

Musikalisches Empfinden gehört zu den Grundkompetenzen eines Menschen. Durch Musik werden das Gehör und die Stimme geschult. Sie fördert die kindliche Intelligenz und Konzentrationsfähigkeit. Für die sprachliche Entwicklung sind musikalische Erfahrungen in der frühen Kindheit unabdingbar.

In unserem Kitaalltag finden regelmäßig Musikangebote und -einheiten statt. Wiederkehrende Abläufe im Alltag wie beispielsweise das Zähneputzen werden musikalisch begleitet. In den Morgenkreisen ist das Singen ein fester Bestandteil. Auch zu den Geburtstagen treffen sich alle und es wird gemeinsam gesungen. In den Gruppen haben die Kinder Zugang zu den Musikinstrumenten und können sie eigenständig nutzen.

Zu den Minis kommt einmal in der Woche die Kirchenmusikerin unserer Gemeinde. Auf spielerische Art werden Lieder zusammen gesungen und Fingerspiele und Reime gelernt. Für die Kinder ab 4 Jahren findet einmal in der Woche musikalische Frühförderung in Kleingruppen im Musikraum der Kita statt. Das Angebot ist für alle Kinder kostenlos und wird über den Verein Fortino finanziert. In dem zweijährigen Programm „Musik und Tanz für die Kinder“ werden die Koordination der Sprache und des Singens und der Rhythmus miteinander geschult. Die Kinder lernen Musikinstrumente kennen, die Töne zu unterscheiden und sie werden in ihrer Teamfähigkeit durch kleine Aufgaben in der Gruppe gefördert.

Einmal im Monat sind die Eltern eingeladen, in den Gruppen mit den Kindern zu musizieren.

5.2.6 Mathematische Grunderfahrungen

Im gesamten Kitaalltag sind mathematische Grunderfahrungen ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil für alle Kinder. Mathematik, und damit ist nicht das reine Rechnen gemeint, kommt nicht nur bei den Vor- und Schulkindern vor, sondern findet bereits großen Anklang bei den Jüngsten. Dabei erleben die Kinder Mathematik spielerisch im Alltag, ohne Schulcharakter und ohne Leistungsdruck.

Die Grundlagen für mathematische Erfahrungen werden in den ersten Lebensjahren entwickelt. Spielerisch und in für die Kinder bekannten Alltagsritualen und Situationen nähern sie sich Zahlen, Formen, Größen, Mengen, Zeit, Dauer, Abläufen, Gegenwart und Zukunft etc. So wird beispielsweise im Morgenkreis oder vor Ausflügen die Kinderanzahl gezählt, die Alter der Kinder erfragt, Lieder, Reime (Abzählreime) werden angewandt. Im Gruppenalltag dienen Spiele wie Domino oder Würfelspiele ebenfalls dem bildnerischen Zahlen- und Mengenverständnis.

Die Lieder, die täglich gesungen werden, sind wertvolle Beiträge zu den Bildungserfahrungen der Kinder: Takt, Rhythmus, Klatschen und Trommeln sind mathematische Grunderfahrungen. Beim Turnen lernen die Kinder, sich gezielt im Raum zu orientieren. Vielfältige Bewegungsangebote, wie hüpfen und vor- und rückwärts gehen sind wichtige Voraussetzungen, um Mathematik zu verstehen.

Mathematik hat natürlich nicht nur etwas mit Zahlenverständnis zu tun, sondern durchaus auch mit Beobachten, Reihenfolgen, Wiederholungen, Unregelmäßig- und Regelmäßigkeiten. So vermitteln beispielsweise die klassischen Tätigkeiten, wie Perlen auffädeln, das Hammerspiel, Weben oder Sticken, Mandalas bemalen und mit Geometrischen Formen spielen, diese Erfahrungen. Auch abfüllen, umfüllen, abschätzen, wiegen und messen, zum Beispiel beim Backen, oder mit Wasser und Sand spielen, sind wichtige Aktivitäten, um individuelle Erfahrungen zu sammeln.

Im Kitaalltag kommen die Kinder durch klare Tagesstrukturen mit den Themen Zeit, Dauer, Abläufe, Gegenwart und Zukunft in Kontakt. Ohne dass sie die Uhr lesen können, haben sie ein

Zeitgefühl dafür, wann es beispielsweise Mittagessen gibt, oder wann sie abgeholt werden. Hilfsmittel, um Zeiträume und deren Dauer zu verinnerlichen, sind Tages- und Wochenpläne (montags bis freitags, morgens bis nachmittags) oder der Adventskalender zur Weihnachtszeit. Das Kind lernt, sich im Alltag zurecht zu finden, sich zu orientieren, erlebt Verlässlichkeit und es bildet seine eigenen Orientierungs- und Ordnungsstrukturen. Wir ermöglichen den Kindern die Mathematik ganzheitlich zu erfahren und sich im Alltag in und mit ihr zurechtzufinden.

5.2.7 Natur-Umwelt-Technik

Bevor Kinder die Natur schützen können, müssen sie die Natur erst einmal kennen lernen. Dies geschieht mit Hand, Herz und Verstand. Nur was ich kenne, kann ich lieben, nur was ich liebe, will ich schützen.

In unserer Kita sammeln die Kinder sinnliche Erfahrungen mit den Elementen, beim Spielen auf dem Außengelände, bei Sonne, Wind, Regen und Schnee. Sie spielen mit Sand, Erde und Wasser.

Sie lernen Tiere und Pflanzen kennen, beobachten Insekten mit der Lupe und schauen sich Bücher über Tiere und Pflanzen an.

Wir erkunden gemeinsam mit den Kindern unseren Lebensraum, durch Ausflüge in den Stadtteil, erproben die Spielplätze in der Umgebung, besuchen den Wochenmarkt oder gehen durch Gartenanlagen spazieren. Es finden Ausflüge in die nähere Umgebung statt, zum Beispiel gehen wir an den Kanal oder an den Elbstrand.

Wir fahren regelmäßig in den Wald (jedes Elementarkind kommt einmal im Monat mit) und lassen dort die Natur auf uns wirken und erforschen sie. Das Picknick im Wald ist dabei ein beliebter Höhepunkt. Die Kinder entwickeln beim Waldbesuch ihre Motorik und ihre Sinneswahrnehmung.

Auf dem Weg zum Wald gehen sie in der Bahnstation Treppen hinauf und hinunter, im Wald laufen sie auf dem weichen und unebenen Boden, balancieren über Baumstämme, klettern kleine Hügel hinauf und rutschen sie wieder hinab, sie fassen unterschiedliches Material an, zum Beispiel nasses Moos, trockene Zapfen und glitschige Nacktschnecken. Die Kinder machen auf diese Weise „nebenbei“ elementare Bewegungs- und Sinneserfahrungen. Sie erleben gemeinsam etwas Neues und Aufregendes und teilen es einander mit. Die Kinder lernen, dass die Welt aus mehr besteht, als nur der eigenen Wohnung, der Kita und dem Stadtteil.

An unserem Naturbildungsprojekt „Wilma von wilden Weiden“ nehmen die älteren Elementarkinder teil. Es wird von einer Naturpädagogin geleitet, die zu verschiedenen Themen Angebote durchführt. Das Projekt dauert mehrere Monate, die Kinder lernen dabei viel über die Natur und haben große Freude dabei. Im Rahmen des Projektes haben wir im Außengelände Blumen, Erdbeeren, Johannisbeeren, Möhren, Tomaten und Kräuter gepflanzt.

Die Kinder können in ihrem Garten täglich das Wachsen und die Entwicklung der Natur beobachten. Sie erleben, wie aus einem kleinen Samenkorn eine große Pflanze wird, die man (oftmals) essen kann. Sie erfahren, was die Pflanzen zum Leben und Wachsen brauchen und erkennen, dass die Natur uns etwas zurückgibt, wenn wir sie hegen und pflegen.

In unserer Lernwerkstatt können die Kinder in kleinen Gruppen, die verschiedensten Materialien und Gegenstände kennen lernen und mit ihnen experimentieren.

Naturmaterialien (Tannenzapfen, Steine usw.) und Alltagsgegenstände (z.B. Schrauben und Muttern, Gläser mit Schraubverschluss) stehen ausreichend zur Verfügung. Die Kinder können bei Bedarf an einem Leuchttisch arbeiten und die Schreibmaschine oder unsere Waage benutzen. Das Experimentieren mit Wasser ist in der Lernwerkstatt möglich und bei den Kindern sehr beliebt.

5.3 Vorschularbeit/Brückenjahr

Die Kindertageseinrichtung Emmaus bietet eine Vorschule mit 14 Plätzen an.

Bei uns verbindet alle im Team das Verständnis, dass mit dem ersten Tag in der Kita die Vorbereitung auf die Schule beginnt.

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule stellt für jedes Kind einen Meilenstein in seiner Entwicklung dar und markiert den Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Deshalb wird dem letzten Jahr vor der Einschulung eine besondere Bedeutung beigemessen. Den meisten Eltern ist bewusst, dass das letzte Jahr vor der Einschulung ein besonderes Jahr ist. In unserer Broschüre „Kita – Brückenjahr“ stellen wir den Eltern dar, wie wir als Kita die Kinder gut auf den Wechsel in die Schule vorbereiten.

Ziel der Vorschularbeit ist die Gestaltung eines gleitenden Übergangs von der Kindertagesstätte zur Schule, der den Kindern ermöglicht, diesem Lebensabschnitt mit Freude, Selbstbewusstsein, Neugier und gut vorbereitet zu begegnen. Insbesondere im Jahr vor der Schule wird der individuelle Förderbedarf festgestellt und gezielte Angebote werden durchgeführt. Dabei orientieren sich die pädagogischen Fachkräfte an dem jeweiligen Stand des Kindes und der Gruppe, geleitet von den Hamburger Bildungsempfehlungen.

Als wichtige Erfahrungen sind angstfreies Lernen, die Selbstorganisation der Kinder, das miteinander Arbeiten lernen, das Einhalten der vereinbarten Gesprächsregeln und das Aushalten von Fehlern, die als eine Chance zum Lernen verstanden werden, zu nennen. Gefühle, Sorgen und Ängste der zukünftigen Schulkinder werden angemessen aufgegriffen und bearbeitet. Die Themen der Kinder bezüglich des Übergangs zur Schule haben Raum und gestalten das gemeinsame Tun.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte in der Vorschularbeit setzen wir in folgenden Bereichen:

Stärkung der sozialen Kompetenz

Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit ist für uns wichtig. Über das Lernen am Vorbild, wie z.B. wir sind füreinander da, wir entschuldigen uns, sorgen für einander, trösten uns und durch gemeinsame Erlebnisse und Erarbeitung von Regeln, entwickeln die Kinder ein Wir-Gefühl, das für das Leben in der Gemeinschaft eine wesentliche Grundlage ist.

Kennenlernen des Stadtteils

Die Vernetzung im Stadtteil und in der Stadt ist ein wichtiger Bestandteil der Vorschularbeit. Regelmäßig sind wir in der Honigfabrik zum Töpfern oder im Kinderkino und nutzen weitere unterschiedliche Angebote im Stadtteil.

Verkehrserziehung

Der Verkehrspolizist besucht die Vorschule regelmäßig. Gemeinsam wird geübt, wie die Kinder sich sicher im Straßenverkehr verhalten.

Erlernen lebenspraktischer Fähigkeiten

Die Kinder werden aktiv in die Organisation ihres Alltags eingebunden und ihnen wird gezielt Verantwortung übertragen. Beispielsweise decken die Kinder in kleinen Gruppen eigenverantwortlich die Tische und holen das Mittagessen.

Bewegung, Sport und Spiel

Bei Bewegung, Sport und Spiel wird nicht nur der Bewegungsdrang gestillt. Die Kinder lernen durch Bewegungserfahrungen ihren eigenen Körper kennen und trauen sich immer mehr zu. Sie können ihre Fähigkeiten weiter entwickeln und emotional, kognitiv und motorisch miteinander verknüpfen.

Bildnerisches Gestalten

Beim Bildnerischen Gestalten haben die Kinder die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien wie Papier, Sand, Pappe, Stöcken, Watte, Stoff, Stiften, Farben, Pinsel, Klebe etc., ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen. Sie können experimentieren, Sinneserfahrungen machen und Freude am ausprobieren entwickeln.

Musik

Musik macht den Kindern sehr viel Spaß! Sie lernen Lieder und Rhythmen kennen, setzen den eigenen Körper als Instrument ein und lernen auch verschiedene Instrumente kennen. Durch Musik wird die Konzentrationsfähigkeit gestärkt.

Beteiligung der Kinder

Die Kinder werden aktiv in Entscheidungsprozesse im Alltag einbezogen. Ihre Ideen werden aufgegriffen und gemeinsame Projekte werden entwickelt.

Sprache, Sprachkultur und Medien

Viele unserer Kinder wachsen mehrsprachig auf. Wir schaffen Sprachanlässe in unserem Kitaalltag durch Erzählen von Geschichten, Fachsimpeln, Lesen der Bilderbücher, Lernen der Geschichten und Lieder. Bücher, Kassetten und CDs sind den Kindern zugänglich, wie auch Verkleidungsmaterial und Finger/Handpuppen.

Mathematische Grunderfahrungen

Mathematische Grunderfahrungen können die Kinder in der Kita Emmaus durch unterschiedliche Materialien sammeln. Sie konstruieren, bauen, loten aus, bilden Muster. Sie lernen Zahlen und begreifen unterschiedliche Mengen, verstehen was größer und kleiner ist.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern der Vorschulkinder liegt uns besonders am Herzen. Für die Eltern ist das Jahr vor der Schule eine Zeit, die viele Fragen aufwirft. Ein wichtiger Bestandteil sind hierbei die Lernentwicklungsgespräche. Gemeinsam mit den Eltern und bei Bedarf mit den Lehrern wird die richtige Schule für das Kind ausgesucht. Den Familien mit Migrationshintergrund stellen wir Informationen zum „Brückenjahr“ in ihrer Muttersprache zur Verfügung. Wir sensibilisieren sie dafür, dass die Sprachförderung der Kinder eine wichtige Voraussetzung für den gelingenden Schulstart ist und motivieren sie, die Kinder dabei zu unterstützen, die deutsche Sprache bis zum Schulbeginn so auszubilden, dass sie den Anforderungen des Unterrichts gewachsen sind. Die pädagogischen Fachkräfte informieren und

beraten die Eltern zu Fragen des Übergangs und stehen vertrauensvoll als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Die Vorschule endet mit einem gemeinsamen „Rausschmeißfest“.

6 Inklusion

Was bedeutet Inklusion und wie wird sie in unserer Kita umgesetzt?

In unserer Kita leben Kinder und Erwachsene in großer Unterschiedlichkeit und Vielfalt. Entsprechend dem Auftrag der „inkluisiven Pädagogik“ sind bei uns Kinder aus vielen Ländern, aus verschiedenen Religionen, mit vielfältigen Begabungen willkommen und wir begegnen jedem mit Wertschätzung und Anerkennung.

Inklusion – Pädagogik der Vielfalt heißt bei uns: Alle Kinder sind gleich – jedes Kind ist anders.

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen, geachtet und gefördert.

Im Team hinterfragen wir ständig, ob wir jedem Kind das Recht auf seine Entwicklung sichern und reagieren gezielt auf Unterschiede oder Besonderheiten.

Wir gewährleisten individuelle Förderung für alle Kinder und bieten ihren Familien Beratung und Unterstützung, wenn sie diese möchten.

So bekommen bei uns alle Menschen, ob klein oder groß, Entwicklungschancen, ganz gleich welcher Herkunft, Muttersprache, Kultur oder Religion. Wir legen großen Wert auf Chancengleichheit, daher unterstützen wir bei Bedarf den Spracherwerb der Kinder und ihrer Eltern durch spezielle Angebote.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Inklusion ist für uns, den Kontakt der Kinder und ihrer Familien untereinander und das Verständnis füreinander zu fördern. Durch die Vielfalt in unserem Team der Mitarbeitenden sind wir ein gutes Beispiel dafür, wie bereichernd und sinnstiftend diese Vielfalt sein kann.

7 Partizipation und soziales Miteinander

Wir beteiligen Kinder an den sie betreffenden Prozessen. So nähern sie sich einer zunehmenden Selbstständigkeit und übernehmen Verantwortung für sich und die Gruppe. Kinder entwickeln diese Fähigkeiten am besten, wenn sie erleben, wie ihr eigenes Tun wirkt. Wir beteiligen die Kinder aktiv an der Gestaltung des Einrichtungsalltags und an den sie betreffenden Entscheidungen. Dies beginnt bereits bei der Frage, neben wem das Kind sitzen oder wie viel es beim Mittagessen essen möchte.

In der Kindertagesstätte Emmaus können die Kinder ihren Ideen freien Lauf lassen, z.B. haben wir gemeinsam einen neuen Gruppennamen gesucht oder wir gestalten gemeinsam Projekte. Wir nehmen die Ideen der Kinder ernst und lassen diese bei der Planung von Angeboten und Projekten sowie bei der Gestaltung der Einrichtungsräume einfließen. Wir fragen die Kinder nach ihrer Meinung und geben ihnen Gelegenheiten für Abstimmungen. Die Mitarbeitenden treffen Vereinbarungen gemeinsam mit den Kindern und verabreden Regeln, die das rücksichtsvolle Miteinander fördern.

Bei der Spielplatzgestaltung haben wir die Kinder befragt, welche Spielgeräte sie sich wünschen. Die Kinder haben ihre Ideen und Wünsche in Bildern ausgedrückt. Ihre Werke wurden in der Eingangshalle ausgestellt und viele der Ideen im Außengelände umgesetzt.

Um Partizipation in der Kita zu ermöglichen, ist die Haltung der MitarbeiterInnen sehr wichtig. Sie sind aufmerksam für die Interessen und Anliegen der Kinder, offen für ihre Ideen und auch mutig diese umzusetzen, selbst wenn sie zunächst nicht umsetzbar erscheinen. Bei Konflikten unterstützen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder bei der Suche nach Lösungen. Die Kinder machen sich so mit ihren Rechten vertraut und erleben, was es bedeutet Rechte zu haben und auch Recht zu tun. Dazu gehört auch, an die Grenzen zu stoßen, an denen das Recht der anderen beginnt.

Um unseren Auftrag zu erfüllen, die Kinder an die demokratische Teilhabe heranzuführen und ihnen altersangemessene Partizipation zu ermöglichen, müssen wir immer wieder unser eigenes demokratisches Verständnis hinterfragen und nachjustieren. Eine große Herausforderung kann entstehen, wenn manche Eltern dieses Verständnis nicht mit uns teilen. Dann müssen wir den schmalen Grat beschreiten, unsere Überzeugungen, die im Leitbild verankert sind, zu leben und ihnen treu zu bleiben und gleichzeitig der Haltung der Eltern Respekt und Toleranz entgegen zu bringen.

8 Kinderschutz

Der Kinderschutz ist grundlegende Basis der gesamten Arbeit in unserer Kita. Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Verantwortung für jedes einzelne Kind bewusst und richten ihr Handeln daran aus.

Um die Sicherung des Kindeswohls gewährleisten zu können, spielt der Kontakt zu den Familien und ihrer Lebenswelt eine wichtige Rolle in unserem pädagogischen Alltag. Die Mitarbeitenden sind sensibilisiert für die Wahrnehmung der Gefühlswelt der Kinder. Sie achten auf deren äußere Erscheinung und ihre Gesundheit. Mit kindlichen Äußerungen über Gewalt, Grenzüberschreitungen und Angst wird behutsam und professionell umgegangen. In regelmäßig geführten Elterngesprächen werden Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder informiert und bei Bedarf über geeignete Beratungsangebote aufgeklärt.

Beim Verdacht auf die Verletzung des Kindeswohls folgen die Mitarbeitenden der Kita Emmaus dem Handlungskonzept des Trägers, dessen Umsetzung für alle Kindertageseinrichtungen des Kirchenkreises verbindlich ist. Wir arbeiten eng mit der Kinderschutzfachkraft des Kirchenkreises zusammen.

Die Grundlage des Kinderschutzes in der Kita Emmaus basiert auf verschiedenen gesetzlichen und behördlichen Bestimmungen auf der Bundes- und Länderebene. Alle Mitarbeitenden kennen die gesetzlichen Vorgaben und sind entsprechend geschult. Die MitarbeiterInnen bilden sich regelmäßig zum Thema Kinderschutz weiter.

In der Frage eines Schutzkonzeptes hat das Team der Kita an der Trägerfortbildung teilgenommen und wird alle die verbundenen Themen im Team bearbeiten.

9 Gestaltung von Übergängen

9.1 Eingewöhnung

Bei uns beginnt der Übergang von der Familie in die Kita mit der Aufnahme des Kindes. Die erste Kontaktaufnahme mit den pädagogischen Fachkräften findet bereits am Aufnahmetag statt, wenn die Leiterin das Kind und seine Eltern durch die Einrichtung führt und ihnen die Erzieherinnen und Erzieher vorstellt. (siehe Kapitel 3.4 Aufnahmeverfahren)

Im ersten Gespräch bekommen die Eltern und Kinder einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung und unseren Abläufen. Mithilfe eines speziell für uns entworfenen Fragebogens lernen wir die Familie besser kennen. Wir besprechen die familiäre Situation, Familiensprachen und Besonderheiten. Wir besprechen mit den Eltern den bevorstehenden Ablauf der Eingewöhnung und beantworten ihre Fragen dazu. Das Kind wird mit seinem persönlichen Garderobenfach und seinen Zahnputz-Utensilien sowie den weiteren Schritten der Eingewöhnung vertraut gemacht.

Unser Team hat eine gemeinsame Vorgehensweise zur Eingewöhnung entwickelt, die sich an dem Berliner Modell orientiert. Wir ermöglichen jedem Kind eine sanfte, individuelle Eingewöhnung. Die Zeit, die es braucht, sich in die neue Situation einzugewöhnen, wird ihm zugestanden. Mit der Eingewöhnung des Kindes beginnt ein enger und beständiger Kontakt zwischen Kind, Eltern und PädagogInnen.

Am ersten Tag der Eingewöhnung kommt die Mutter oder der Vater zur vereinbarten Zeit, die während der Eingewöhnung gleich bleibt, und findet sich im Gruppenraum ein. Eines der Elternteile bleibt mit dem Kind für eine Stunde in der Gruppe. Sie sind zurückhaltend und verhalten sich eher passiv. Sie vermitteln dem Kind, dass sie da sind, wenn es sie braucht. Die ErzieherIn nimmt vorsichtig durch Spielangebote Kontakt zum Kind auf und beobachtet dessen Verhalten.

Dieser Prozess wird drei Tage lang wiederholt und ein Trennungsversuch findet keinesfalls statt.

Am vierten Tag wird das Kind von dem begleitenden Elternteil das Kind in den Gruppenraum gebracht. Dort findet der Abschied statt, auf den der erste Trennungsversuch folgt. Dieser dauert je nach Reaktion des Kindes maximal 30 Minuten. Der begleitende Elternteil bleibt in der Einrichtung, um bei Bedarf schnell erreichbar zu sein.

Die Beobachtung der Reaktionen des Kindes durch die ErzieherIn entscheidet über den weiteren Verlauf. Lässt sich das Kind gut ablenken, ist es interessiert, kann die Trennung bis auf weitere 30 Minuten ausgedehnt werden. Ist das Kind eher verstört, weinerlich, lässt sich kaum ablenken, hat eine starre Körperhaltung, wird die Trennung unterbrochen.

Während der Eingewöhnungsphase wird montags immer die Trennungsphase des Freitags wiederholt, um das Wochenende zu überbrücken.

Am siebten Tag beginnt die Schlussphase. Die Bezugsperson kann die Einrichtung verlassen, muss jedoch jederzeit im Falle eines Trennungsabbruchs verfügbar sein.

Die ErzieherIn ist nun die sichere Basis für das Kind. Je nach Empfinden des Kindes, ob es sich wohl und geborgen fühlt, wird die Trennungsphase verlängert oder verkürzt. Ebenso orientieren wir uns am Betreuungsumfang und am Bedarf der Eltern nach der Eingewöhnung und nähern uns diesem allmählich während der Eingewöhnungszeit an.

Der Eingewöhnungszeitraum umfasst in der Regel zwei Wochen und ist eine sehr bedeutungsvolle Zeit, sowohl für das Kind als auch für die Eltern und die ErzieherIn. Diese Zeit ist ein wichtiger Start in die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und gestaltet die Grundlage der vertrauensvollen Zusammenarbeit. Während der gesamten Eingewöhnungszeit und darüber hinaus stimmt sich die BezugserzieherIn mit den Eltern kontinuierlich und eng ab. Dies begünstigt den positiven Verlauf der Eingewöhnungszeit.

Auch nach der Eingewöhnungsphase wird das Kind weiterhin besonnen im Alltag begleitet und behutsam an alle Räume, Rituale, Abläufe und pädagogischen Fachkräfte herangeführt.

9.2 Übergang in den Elementarbereich

Der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich wird den Kindern insofern erleichtert, als dass alle Gruppen übergreifend arbeiten und sich jederzeit im Außengelände begegnen.

Dennoch findet ein Wechsel statt, den wir behutsam begleiten, da er für die Kinder und Eltern einen großen Schritt bedeutet.

Wenn es organisatorisch möglich ist, wechseln die Kinder immer zu zweit in die andere Gruppe. Dies wird von vielen Kindern als erleichternd empfunden.

Die Planung des Wechsels eines Kindes wird zunächst zwischen der Leiterin und den pädagogischen Fachkräften erörtert. Dabei bilden das Alter und die Entwicklung des Kindes die zentrale Entscheidungsgrundlage. Wenn feststeht, welches Kind, in welche Gruppe, zu welchem Zeitpunkt wechselt, folgt ein Gespräch mit den Eltern. Sind diese einverstanden, wird dem Kind das Gruppenwechseln bekannt gegeben.

Vor dem Übergang findet zwischen der alten und neuen BezugserzieherIn ein Gespräch zur Begleitung des Wechsels statt, in dem alle wesentlichen Informationen besprochen werden. Der Übergang findet im Rahmen einer Probewoche statt. Die Kinder können sich behutsam und begleitet an die neue Situation gewöhnen. In dieser Woche werden die Kinder von ihrer zukünftigen BezugserzieherIn vor dem Morgenkreis abgeholt. Sie verbringen den Tag, wenn sie möchten, in ihrer neuen Gruppe. Sie haben während der Probewoche jederzeit die Möglichkeit, wieder in die vertraute Gruppe zurück zu kehren.

Den Abschluss der Probewoche bildet der Freitag, an dem die Kinder wechseln. Die ErzieherIn der Elementargruppe holt die Kinder ab und lässt Eigentumsfächer, Hygieneartikel, Bildermappen und Portfolio-Ordner umziehen. Das Kind ist umgezogen und in der neuen Gruppe angekommen.

Übergang in die Grundschule: siehe 5.3 Vorschularbeit/Brückenjahr

10 Beobachtung und Dokumentation

Eine wesentliche fachliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die regelmäßige und zielgerichtete Beobachtung eines jedes Kindes. Dazu wenden wir das wissenschaftlich anerkannte, ressourcenorientierte Verfahren der Bildungs- und Lerngeschichten an.

Mindestens einmal jährlich, bei Bedarf öfter, wird jedes Kind intensiv beobachtet. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse unterstützen die bewusste Wahrnehmung der ganzen Person des Kindes. Wir erkennen, welche Interessen und Anliegen das Kind verfolgt und passen unsere pädagogische Arbeit individuell an seine Bedürfnisse an. Im Team wird anhand dieser Erkenntnisse reflektiert, welche Angebote und Aktivitäten jedes Kind braucht, um sich optimal in der Gruppe entwickeln zu können. Besondere Bedarfslagen und Herausforderungen werden dabei berücksichtigt.

In den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern werden unsere Beobachtungen reflektiert. Die Eltern teilen uns ihre Eindrücke und Erfahrungen mit dem Kind mit. Basierend auf diesen Erkenntnissen planen wir die pädagogische Arbeit mit dem Kind, in der Gruppe und in unserem ganzen Haus.

Die Beobachtungen werden systematisch aufgeschrieben. Die Dokumentation wird in den Kinderakten aufbewahrt und ist nur dem beteiligten Fachpersonal zugänglich. Sie fließt für jedes Kind in Form von Lerngeschichten in dessen Bildungs- und Entwicklungsdokumentation ein. Jedes Kind besitzt einen Portfolio-Ordner, der sich im Gruppenraum befindet. Darin werden kleine und große Entwicklungsschritte festgehalten, beispielsweise durch Zeichnungen der

Kinder oder Fotos. Eltern und Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, den Ordner anzuschauen. Er ist Eigentum des Kindes.

Für die Viereinhalbjährigen nutzen wir im Rahmen der Sprachförderung zwei weitere Beobachtungsverfahren. Die SISMIK-Beobachtungsbögen dokumentieren das Sprachverhalten und das Interesse an der Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund. Die SELDAK-Bögen dokumentieren die Sprachentwicklung und Literacy bei den deutschsprachig aufgewachsenen Kindern.

Zusätzlich werden die viereinhalbjährigen Kinder anhand der Kompetenzeinschätzungsbögen von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration beobachtet und bewertet.

11 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat in der Kita Emmaus einen hohen Stellenwert. Wir engagieren uns für eine vertrauensvolle und transparente Zusammenarbeit, um den Bildungs- und Erziehungsprozess des Kindes gemeinsam zu begleiten und zu gestalten. Die gegenseitige Akzeptanz und die Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes stehen dabei immer im Vordergrund. Durch den kontinuierlichen Austausch mit den Eltern gewährleisten wir die Ganzheitlichkeit der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Um die Kinder, die aus unterschiedlichen Lebenswelten zu uns kommen, zu verstehen und optimal zu fördern, ist der Austausch von Informationen von beiden Seiten von hoher Bedeutung. Die Transparenz in unserer pädagogischen Arbeit wird beispielsweise durch unsere Gruppentafeln, auf denen der Tagesablauf für die Eltern kurz beschrieben wird, durch Aushänge zu aktuellen Themen oder Portfolios, an denen unsere Eltern teilweise selbst mitarbeiten, geschaffen.

Familienergänzende Erziehung, Betreuung und Bildung bedeutet uns: Erwartungen, Probleme, Anregungen der Eltern ernst zu nehmen und ihnen mit Verständnis, Wertschätzung und Vertrauen zu begegnen.

Gesprächs- und Beratungskultur

In unserem Haus pflegen wir eine Gesprächs- und Beratungskultur. Es gibt feste Bürosprechzeiten, zu denen Eltern die Kita-Leitungskräfte zuverlässig persönlich und ohne Voranmeldung sprechen können. Gern stehen zwischendurch alle pädagogischen Fachkräfte für ein kurzes Gespräch zur Verfügung. Für längere oder vertrauliche Gespräche auf Initiative der Eltern oder der MitarbeiterInnen vereinbaren wir einen Termin.

Weiterhin gibt es die Möglichkeit, den Kontakt zu unseren Sprachförder- und Sprachbildungsfachfrauen zweimal in der Woche an gleichbleibenden Terminen zu suchen, entweder im Rahmen des Elterncafés oder zu einer gesonderten Sprechstunde. Unsere Logopädin, die einmal wöchentlich Therapie in der Kita anbietet, vereinbart individuelle Termine mit den Eltern. Über alle diese regelmäßigen Angebote informieren wir die Eltern durch aktuelle schriftliche Aushänge in der Eingangshalle. Wir weisen Eltern mit nicht-deutscher Muttersprache mündlich auf diese Angebote hin. Auf unserer Informations-Stellwand erhalten Eltern Einblicke in unsere pädagogische Arbeit.

Das gesamte Team präsentiert sich mit Foto und einem Hinweis auf den individuellen Arbeitsbereich ebenfalls in unserer Eingangshalle.

Es finden in jeder unserer Gruppen regelmäßige Elternabende statt, zu denen wir Eltern mündlich und schriftlich einladen.

Einmal jährlich findet mit den Eltern für ihr Kind ein ausführliches Entwicklungsgespräch statt. Der Termin wird individuell mit den Eltern abgesprochen.

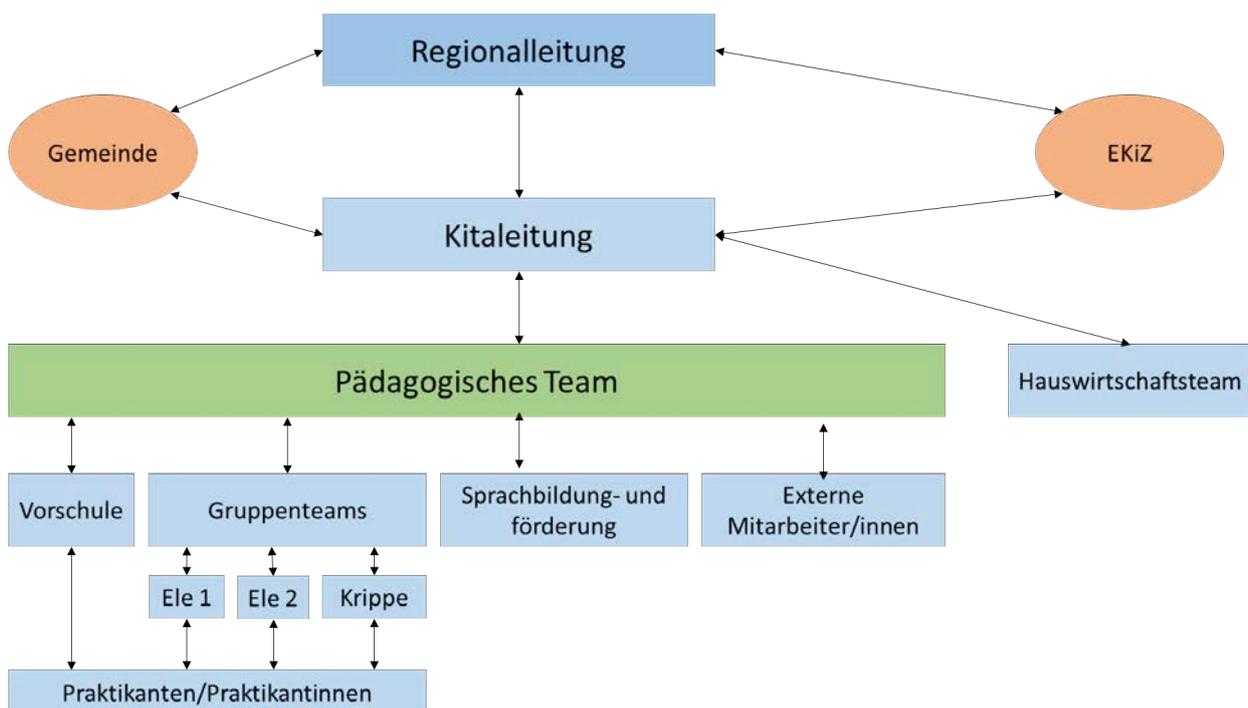
Es gibt täglich Übergabegespräche zwischen Eltern und Teammitgliedern in der Bring- und Abholsituation. Viele unserer Gespräche finden „einfach mal nebenbei“ statt; häufig bildet gerade dieser spontane Austausch eine wichtige Grundlage für unsere Zusammenarbeit mit den Familien. Treten Konflikte auf, versuchen wir, diese konstruktiv und einvernehmlich zu lösen. Hierbei stehen bei Bedarf die Leiterinnen zur Verfügung.

Partizipation von Eltern/Angebote für Eltern

Wir arbeiten eng mit dem von Eltern gewählten Elternbeirat zusammen. In diesem Gremium sich verbinden sich Elternschaft und Team, hier bekommen neue Ideen ihr Fundament und die Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtung wird gemeinsam unterstützt. Der Elternbeirat und die Kita-Leitung treffen sich regelmäßig um sich auszutauschen und über wichtige organisatorische und pädagogische Fragen zu beraten.

Das Elterncafé, welches in Rahmen des Kita-Plus Programms ins Leben gerufen wurde, bietet eine schöne Möglichkeit für alle interessierten Eltern, sich zu treffen und sich auszutauschen. Wir bieten allen Eltern die Möglichkeit, sich aktiv mit ihren Ideen einzubringen und Angebote gemeinsam mit uns zu gestalten. Für die Planung und Durchführung unserer Feste und Projekte bitten wir alle Eltern um Mithilfe. Auch Ausflüge werden gelegentlich von Eltern begleitet. Mitarbeit der Eltern heißt bei uns auch, dass diese unsere pädagogische Arbeit materiell unterstützen, indem sie beispielsweise Bett- und Wechselwäsche, Windeln usw. zur Verfügung stellen. Natürlich wenden sich auch die Eltern umgekehrt an uns, wenn sie oder ihr Kind besondere Bedürfnisse haben.

12 Zusammenarbeit der Mitarbeitenden



Arbeit im Team

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden in der Kindertagesstätte Emmaus unterschiedliche Teams. Wir sind ein großes Team: Das Leitungsteam, das pädagogische Team, das Sprachförderteam sowie das Hauswirtschaftsteam. Das pädagogische Team unterteilt sich in drei weitere Gruppenteams.

Das große Team wird zusätzlich durch externe Mitarbeiterinnen ergänzt (siehe Skizze „Team Kita Emmaus“).

Eigenverantwortung

Alle Mitarbeiterinnen sind für ihren Schwerpunkt, in Bezug auf Organisation und Durchführung, selbst verantwortlich. Sie machen ihre Arbeit für Eltern und Kollegen transparent, um einen Austausch zu gewährleisten. Dies geschieht bei den Dienst- oder Blitzbesprechungen sowie bei kurzen Gesprächen im Arbeitsalltag. Trotz des individuellen Schwerpunktes gibt es gruppenübergreifende Absprachen, an die sich alle KollegInnen halten.

Respektvoller Umgang

Die kollegiale Wertschätzung zeigt sich in der Kita Emmaus im sozialen und sprachlichen Umgang miteinander. Wie wir den Kindern und ihren Familien begegnen, nämlich freundlich, klar, authentisch, herzlich und empathisch, begegnen sich die MitarbeiterInnen untereinander. Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit zeichnet das Miteinander aus. Die MitarbeiterInnen nehmen sich mit ihren Stärken und Schwächen an und respektieren die Grenzen des anderen. Positive Ereignisse und Handlungen werden hervorgehoben.

Besprechungskultur

In unserem Haus führen wir wöchentlich Dienstbesprechungen durch, an der das pädagogische Team verbindlich teilnimmt. Planung, Weiterentwicklung, Reflexion, Anliegen von MitarbeiterInnen und Entscheidungen sind wichtige Inhalte. Auch über Belange einzelner Kinder und deren Familien wird im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit beraten. Die Inhalte werden vertraulich behandelt. Die Dienstbesprechungen folgen einem festen Ablauf mit vorheriger Themensammlung durch alle Kolleginnen, Zeitplanung und einem Ergebnisprotokoll, welches abwesende MitarbeiterInnen nachlesen. Gelegentlich laden wir externe Experten zu den Dienstbesprechungen ein oder nehmen mit dem gesamten Team an Fortbildungen teil. Obligatorisch sind die wöchentlichen Besprechungen unserer Gruppenteams. Für eine bis eineinhalb Stunden werden gruppenintern pädagogische und strukturelle Absprachen getroffen. Jeden Morgen zwischen 8:30 und 8:45 Uhr finden sich je eine Vertretung aller Gruppenteams und des Leitungsteams zu einer Blitzbesprechung zusammen. Der aktuelle Tagesablauf wird hier geplant, abgesprochen und dokumentiert.

Auf der Ebene der Kita-LeiterInnen im Kirchenkreis Hamburg-Ost finden regelmäßig einmal pro Monat dreistündige Dienstbesprechungen statt. Hier informiert der Träger über wesentliche Neuerungen, es werden inhaltliche Themen gemeinsam bearbeitet und es findet kollegiale Beratung statt.

Umgang mit Konflikten

Kommt es zwischen den MitarbeiterInnen zu einem Konflikt, wird zunächst versucht, diesen unter den Beteiligten zu klären. Kommt es auf dieser Ebene zu keiner Lösung, wenden sich die MitarbeiterInnen an die Vorgesetzte. Auch in einer Konfliktsituation ist ein respektvoller Umgang miteinander sehr wichtig. Dazu gehören Sachlichkeit und Kritikfähigkeit sowie die Bereitschaft,

aufeinander zuzugehen. In jedem Fall wird das Problem ernst genommen und konstruktiv an einer Lösungsfindung gearbeitet.

Kollegiale Beratung

Im Rahmen der Sprachförderung, die in unserer Kita einen großen Stellenwert und eine entsprechende Personalausstattung hat, bieten die beiden Sprachförderkräfte den pädagogischen Fachkräften kollegiale Beratung an. Das pädagogische Handeln, die Interaktionen mit den Kindern werden reflektiert und können auf diese Weise weiterentwickelt werden.

Fort- und Weiterbildung

Alle MitarbeiterInnen des pädagogischen Teams nehmen an zwei festen Studientagen pro Jahr teil. Außerdem besuchen alle MitarbeiterInnen Fort- und Weiterbildungsseminare des Trägers oder bei externen Anbietern. Über diese Angebote hinaus besucht die Mitarbeiterin aus dem Programm „Frühe Chancen“ jährlich zusätzliche Fortbildungen, da diese besonders gefördert werden. Im Rahmen von „Kita-Plus“ gibt es einen begleitenden Arbeitskreis beim Träger. Über das Diakonische Werk Hamburg wird die theologisch-religiöse Grundqualifikation für das pädagogische Personal gewährleistet.

Alle KollegInnen des pädagogischen Teams ordnen sich einem Schwerpunkt zu, für den sie erhöhte Qualifikationen vorweisen und stetig erweitern. Folgende Bereiche werden in der Kita Emmaus abgedeckt: Religions- und Waldpädagogik, Sinneswahrnehmungen bei Kindern unter drei Jahren, Bewegung, kreatives Gestalten, Lernwerkstatt, Sprachförderung, Sprachbildung, Vorschularbeit sowie Elternarbeit.

Eine Kollegin absolviert derzeit berufsbegleitend eine weiterführende Ausbildung zur Heilerzieherin.

PraktikantInnen

In der Kita Emmaus werden regelmäßig Praktika in unterschiedlichen Formen absolviert. Dazu gehören der „Zukunftstag“, das Schulpraktikum, das ausbildungsbegleitende Praktikum zur sozialpädagogische Assistenz oder ErzieherIn. Das freiwillige soziale Jahr wird ab September 2014 erstmalig von einem Jahrespraktikanten in unserem Haus absolviert.

Jede PraktikantIn wird in unserem Haus von einer PraxisanleiterIn begleitet. Sie steht als Ansprechpartnerin für alle Fragen zur Verfügung und steht im Austausch mit der Ausbildungsstätte.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, unsere Erfahrungen, Kenntnisse und die Freude an der Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern in die Ausbildung der zukünftigen Fachkräfte einzubringen und zu teilen, um zu die zukünftigen KollegInnen zu motivieren und zu begeistern.

13 Qualitätssicherung

Die stetige Weiterentwicklung der Qualität der Arbeit ist dem Träger, der Leiterin und dem Team in der Evangelischen Kita Emmaus ein großes gemeinsames Anliegen. Das Rahmenhandbuch der Bundesvereinigung Evangelischer Kindertageseinrichtungen e.V. ist die Grundlage für das trägereigene Qualitätsmanagement-System. Dieses System setzt die Kita Emmaus Schritt für Schritt um und wird sich nach dem Evangelischen Gütesiegel BETA zertifizieren lassen.

Unser Anspruch ist es, die Kinder und ihre Familien mit der bestmöglichen Qualität unserer Arbeit zu überzeugen und zu begeistern. Zu unserem professionellen Selbstverständnis zählt es, uns mit den Inhalten und Methoden unserer Arbeit intensiv auseinanderzusetzen. Wir planen und beschreiben unsere Arbeit, führen sie entsprechend aus und reflektieren sie selbstkritisch. Wir stellen fest, wo wir unsere Arbeit an verändernde Bedingungen anpassen müssen. Wir planen Maßnahmen zur Veränderung und setzen sie um. Anregungen und konstruktiver Kritik begegnen wir offen. Wir sehen sie als Chance und nutzen sie, um die Qualität unserer Arbeit weiterzuentwickeln.

Qualitätsentwicklung ist ein grundlegender, unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit und für Kinder und ihre Familien in unserem alltäglichen Tun wahrnehmbar.

14 Eltern-Kind-Zentrum Reiherstieg und Wellcome

Das Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ) wurde im Oktober 2007 eröffnet und ergänzt die Arbeit der Kindertageseinrichtung Emmaus. Das Angebot wird in Zusammenarbeit mit dem „Margaretenhort Jugendhilfe gGmbH“ gestaltet. Das EKiZ hat eigene Räumlichkeiten und bietet von der Kita unabhängige Angebote an. Die Einrichtung ist an drei Tagen in der Woche von 9.30 bis 13.30 Uhr geöffnet.

Das EKiZ möchte mit seinen Angeboten Eltern mit Kindern unter drei Jahren erreichen, die noch keinen Kitaplatz haben. Zur Zielgruppe gehören vor allem Eltern, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden oder aufgrund ihres Migrationshintergrundes Unterstützung benötigen. Schwangere Frauen sind ebenfalls sehr willkommen.

Die Angebote im EKiZ sind sehr unterschiedlich und auf die aktuellen Bedarfe der Eltern und Kinder abgestimmt. Zurzeit bieten wir eine Babymassage, das Kinderturnen, ein Musik- und Bastelangebot, die Hebammensprechstunde, eine Sozialberatung und einen kurdischen Treff an. Des Weiteren finden die Kinder im EKiZ reichlich anregende Spielsachen für das Freispiel sowie ein leckeres Essensangebot.

Alle Angebote für die Kinder werden von den Eltern begleitet, so dass die Eltern-Kind-Bindung gestärkt werden kann. Währenddessen kommen die EKiZ-Mitarbeiterinnen mit den Eltern ins Gespräch und können bei Bedarf praktische Tipps geben.

Zusätzlich zu den festen Angeboten bildet das offene Eltern-Café den Schwerpunkt der EKiZ-Arbeit. Die Eltern haben hier die Möglichkeit, sich beim gemeinsamen Frühstück oder Mittagessen auszutauschen und kennenzulernen. Sie können so auf entspannte Weise ebenfalls mit den EKiZ-Mitarbeiterinnen ins Gespräch kommen. Auf diese Weise wird eine freundliche und vertrauensvolle Basis aufgebaut, die Fragen und Beratung möglich macht.

Die EKiZ-Angebote können ohne Anmeldung besucht werden und sind bis auf das Essen kostenlos (Erwachsene zahlen 1 Euro für Frühstück und 3 Euro für Mittagessen).

Die Einrichtung existiert nicht einfach nur für sich, sie ist im Reiherstiegviertel fest verankert und kooperiert beispielweise mit der Elternschule, der Kirchengemeinde Reiherstieg, der BI (Bildung und Integration), dem ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst), den umliegenden Kindertageseinrichtungen und Kinderärzten sowie mit dem Projekt Wellcome.

Wellcome bietet praktische Hilfe nach der Geburt an, eine Art moderne Nachbarschaftshilfe für alle Familien, die keine familiäre Unterstützung vor Ort haben.

Mütter brauchen gerade in dieser ersten Zeit mit dem Baby kleine persönliche Auszeiten und Unterstützung. Damit aus der großen Freude über das Baby kein Stress wird, verhelfen Ehrenamtliche zu kleinen Pausen, in denen sie wieder Kraft schöpfen können. Sie kommen an ein bis zwei Tagen in der Woche für ein paar Stunden zu den Familien nach Hause und

unterstützen ganz praktisch. Dazu gehört die Betreuung des Säuglings, das Spielen mit den Geschwisterkindern oder auch ein gemeinsamer Arztbesuch.

Wellcome wird seit 2011 in der Kita Emmaus angeboten. Es ist ein bundesweites Projekt und kann von allen Familien in Anspruch genommen werden, ganz gleich ob dies Ihr erstes Kind ist oder ob es bereits Geschwisterkinder gibt.

15 Kooperation und Vernetzung im Stadtteil

Die Kindertageseinrichtung ist mit verschiedenen Kooperationspartnern vernetzt, um für die Kinder und ihre Familien eine optimale Unterstützung zu ermöglichen.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, kooperiert die Kita mit der Erziehungsberatungsstelle Wilhelmsburg, der Familienlotsin des Jugendhilfeträgers Margaretenhort, dem ASD, der Elternschule Wilhelmsburg, der Evangelische Familienbildungsstätte, Wellcome, dem Rauhen Haus und der Logopädin. Einmal in der Woche findet in der Kita ein heilpädagogisches Angebot vom Rauhen Haus statt.

Mit den Schulen in der Umgebung pflegen wir engen Kontakt, um die Kindern auf den Übergang in die Grundschule vorzubereiten. Bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern erstellen wir Entwicklungsberichte auf der Basis unserer Beobachtungen und unserer fachlichen Kompetenz. Wir kooperieren auch mit der Honigfabrik und der Bücherhalle, deren Besuche bei den Kindern sehr beliebt sind.

Auch manche unserer lieben Nachbarinnen helfen uns bei der Arbeit, indem sie Kindern vorlesen oder Pflanzen pflegen.

16 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort des gemeinschaftlichen Lebens, sie nach außen zu öffnen, ist für uns ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Das bedeutet für uns, die Qualität unserer Arbeit für Außenstehende transparent zu machen. Wir stellen unsere Arbeit und damit auch die Bedeutung dessen, was wir tun, dar.

Eltern sind für die Kita die wichtigsten Multiplikatoren. Ihre Meinung prägt entscheidend das Bild unserer Einrichtung. Deshalb legen wir Wert darauf, Eltern über unsere Arbeit zu informieren und sie von der Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu überzeugen.

Wir nutzen vielfältige Möglichkeiten, um uns nach außen zu präsentieren: Den Gemeindebrief der Reiherstieg Kirchengemeinde, den Internetauftritt der Kindertageseinrichtung Emmaus und unsere Broschüre, die wir im Umfeld der Einrichtung auslegen. Wir präsentieren uns mit Aushängen in der Einrichtung in den Schaukästen und an den Stellwänden. Auch bei dem Kinderflohmarkt, dem Weihnachtsbasteln, dem Sommerfest sowie bei den Kindergottesdiensten beteiligen wir uns und werden wir als Kindertageseinrichtung in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Ferner wenden wir uns an das lokale Wochenblatt, um über aktuelle Ereignisse in unserer Kita zu berichten.

Indem wir unsere Arbeit präsentieren und für Außenstehende transparent machen, stärken wir das Vertrauen der Öffentlichkeit in unsere Arbeit. Wir machen Kooperationspartner für eine mögliche Zusammenarbeit auf uns aufmerksam und interessieren neue Eltern für unsere Angebote.

17 Zukunftsvision und Ausblick von Minna Rikander

Wenn ich in die Zukunft schaue, dann mit einem lachenden, aber auch einem weinenden Auge. Auf unser Team warten große Veränderungen, verbunden mit dem Neubau unserer Kita. Geplant ist eine neue Kita mit zwei Krippengruppen, zwei Elementargruppen und einer Integrationsgruppe. Auch das neue Gemeindehaus wird in der unmittelbaren Nähe der Kita gebaut.

Neues erfordert Mut, Herausforderung und Entwicklung, bringt uns aber natürlich auch viel Arbeit. Wir werden vertraute Räumlichkeiten zurücklassen und uns von dem schönen Außengelände mit dem herrlichen Kastanienbaum verabschieden. Nach unserem hundertjährigen Jubiläum geht nun eine Ära zu Ende und eine neue beginnt.

Nichtsdestotrotz schaue ich voller Hoffnung in die Zukunft und freue mich auf den, nun auch räumlichen, engen Kontakt mit der Gemeinde.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei den Menschen bedanken, die an dieser Konzeption so engagiert mitgearbeitet haben:

Das Kita Emmaus Team

Nicole Blohm
Maren Freytag
Jessica Klobedanz
Nicole Krüschner
Ramona Ludwig
Kirstin Lührs
Miriam Mumot
Kerstin Scheuermann
Anna Stutzki
Nevin Tuna
Ina Voß
Jennifer Wisniewski
Nursel Yildirim

Gwen Bryde, Pastorin der Reiherstieg Gemeinde
Magdalena Wilmanns, Konzeptionsunterstützerin
Susanne Kienzler, Regionalleitung Kirchenkreis Hamburg-Ost

Herzlichen Dank
Minna Rikander, Leiterin der Kita Emmaus

18 Literatur- und Quellenangabe

¹ Unser Leitbild: Evangelische Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-Ost

² Leitungsstruktur Diakonie ´Bildung im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Hamburg-Ost

³ Johann Wolfgang von Goethe zugeschrieben